

KONZEPTION

Kindergarten

Rappelkiste



Wald Kappel

Kindergarten Rappelkiste
Europaring 1
37284 Waldkappel

Telefon/Fax: 05656/1066
E-Mail: kigarappelkiste@waldkappel.de



Träger der Einrichtung:

Magistrat der Stadt Waldkappel
Leipziger Straße 34
37284 Waldkappel
Tel.: 05655 9897 0
Fax: 05656 922471
E-Mail: rathaus@waldkappel.de



Inhalt	5
I. Der Kindergarten Waldkappel stellt sich vor	7
1. Die Rappelkiste.....	9
2. Wie alles begann.....	10
3. Lage und Umfeld.....	12
II. Rahmenbedingungen	15
1. Der Garten, das Gebäude, die Räume.....	17
2. Das „Rappelkisten“-Team.....	28
3. Öffnungszeiten, Module, Gebührensatzung, Plätze.....	31
III. Grundlagen der pädagogischen Arbeit	34
1. Rechtlicher Rahmen.....	36
2. Unser pädagogischer Ansatz /Teiloffenes Konzept.....	37
3. Unsere Regeln.....	41
4. Unser Bild vom Kind.....	42
5. Bindung als Voraussetzung von Bildung.....	44
6. Gestaltung von Übergängen in der „Rappelkistenzeit“	45
-Unser Eingewöhnungskonzept.....	45
-Übergang zur Schule.....	48
7. Unsere „Minis“	50
8. 6er-Club-Das letzte Jahr im Kindergarten.....	52
9. Kinder erspielen sich ihre Welt.....	55
10. Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	57
11. Beobachtung und Dokumentation.....	65
12. Inklusion.....	68
13. Erzieherin und Teamarbeit.....	70
14. Partizipation.....	73
15. Kinderrechte.....	75
16. Beschwerdemanagement.....	76
IV. Vernetzungen der „Rappelkiste“	78
1. Dabei sein - Zusammenarbeit mit den Eltern.....	80
2. Wir sind Teil eines Ganzen.....	85
3. Qualitätssicherung	87



V. Strukturen in der „Rappelkiste“	88
1. Unser Tagesablauf.....	90
2. Jacob erzählt...- Ein Tag in der „Rappelkiste“	91
3. Eines von vielen Themen - „Der Apfel“	95
4. Besondere Tage in der „Rappelkiste“	98
- Großer Morgenkreis.....	98
- Der Waldtag.....	99
- Einmal im Jahr erlebt jedes Kind einen besonderen Tag...	101
- Das Schlemmerbüffet.....	102
- Unsere Jahresuhr.....	103
VI. Anhang	
-Infoheft für die Eltern / Unser Kindergarten ABC	



Der Kindergarten Waldkappel stellt sich vor...





Die „Rappelkiste“

Wir, der Kindergarten „Rappelkiste“, möchten Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder unterstützen, beraten und ergänzen.

Das Leitbild unserer Arbeit ist:

Ich bin wertvoll, so wie ich bin

Hierbei achten wir besonders darauf **alle Bereiche des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans von 0-10 Jahren** in unserer täglichen Arbeit im Blick zu haben. Besonders die sprachliche Entwicklung, Übergänge von Kindergarten und Schule sowie die Bildung und Festigung aller Sozialkompetenzen ist uns wichtig. Alle Erzieherinnen sind sich bewusst welche entscheidenden Lebensjahre der Kinder sie begleiten, deshalb orientieren wir uns schwerpunktmäßig an den Zielsetzungen des Planes. Mehrmals jährlich tauschen wir uns bei Dienstberatungen über Erfahrungen und Umsetzung der Inhalte aus und überdenken die eigene Haltung.

Wir freuen uns auf alle Kinder, ob mit oder ohne Beeinträchtigung und möchten ihnen neue Erfahrungsräume zur Verfügung stellen. Es ist uns wichtig, die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes zu stärken und dessen geistige, seelische und soziale Fähigkeit zu fördern.

Unser Kindergarten bietet nicht nur ein Lebensumfeld für vorschulische Lern- und Lebenserfahrungen, sondern auch die natürlichen Bedürfnisse der Kinder werden bei uns sehr stark berücksichtigt.

Mit gezielten pädagogischen Aufgaben greifen wir die Neigungen, Interessen und Fähigkeiten der Kinder auf, um sie in der Förderung der Gesamtentwicklung mit einzubeziehen.

Nach den ersten Lebenserfahrungen in der Familie und vor dem Eintritt in die Schule gibt unser Kindergarten dem Kind die notwendigen Anreize, Unterstützung und Führung, die es für seine Entwicklung zur Selbständigkeit braucht.

Der Auftrag unseres Kindergartens und somit die Aufgabestellung basiert auf gesetzlichen Grundlagen im Sozialgesetzbuch (SGB), achtes Buch (VIII), Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG).



Wie alles begann...

Die Stadt Waldkappel liegt im Nordhessischen Werra- Meißner- Kreis. Die Gegend ist sehr ländlich und mit vielen Waldgebieten und landwirtschaftlichen Nutzflächen absolut naturverbunden und ruhig.

Zum Einzugsgebiet der „Rappelkiste“ gehören 15 mittlere bis kleine Gemeinden.

Mitte der 70. Jahre entschloss man sich neben der Kindertageseinrichtung in Bischhausen (größter Ortsteil der Stadt Waldkappel) einen weiteren Kindergarten in der Kernstadt zu errichten. Nach einigen Diskussionen über Lage und Größe der Einrichtung nahm dann am 7. September 1977 der Kindergarten Waldkappel mit zwei Gruppen (Gruppe I und Gruppe II) seinen Betrieb auf. Längst nicht alle Kinder der Großgemeinde werden angemeldet, dennoch war schnell klar, dass die 50 Plätze nicht ausreichen um alle Kinder zu berücksichtigen. So wurde eine zusätzliche Nachmittagsgruppe (Gruppe III) eröffnet, denn nur sehr wenig Kinder waren für den ganzen Tag angemeldet.

Mit dieser Lösung wurde der Betrieb bis Mitte der 80. Jahre geführt, aber dann explodierten die Anmeldezahlen für den Kindergartenbesuch und auch mit dieser Lösung konnten nicht alle Kinder aufgenommen werden. Einige Jahre wurde zur Überbrückung eine Notgruppe im Turnraum eingerichtet bis schließlich im April 1993 der Ausbau des Dachgeschosses abgeschlossen war. In den neugewonnenen Räumlichkeiten hatten nochmal 50 Kinder Platz und so wurde der Kindergarten Waldkappel zu einer viergruppigen Einrichtung mit einer Kapazität von 100 Kindern. Die Gruppen bekamen Namen der Himmelsrichtungen (Sonnengruppe, Mondgruppe, Regenbogengruppe und Wolkengruppe). In den nachfolgenden Jahren waren aber auch 100 Plätze nicht genug und so wurde der reine Nachmittagsbetrieb weitergeführt. In diesen Jahren waren zeitweise 120 Kinder in der Einrichtung. Zwischen 2000 und 2002 gingen die Anmeldungen zurück und der Kindergarten konnte bis heute viergruppig geführt werden.

Im Jahr 1998 wurde im Rahmen eines Elternwettbewerbs anlässlich eines Sommerfestes der Name „Rappelkiste“ für die Einrichtung ausgewählt.

Anfang der 90. Jahre wurde auch bei uns Integration von beeinträchtigten Kindern im Kindergarten ein Thema und so gab es und es gibt bis heute immer



wieder Gruppen mit Integrationskindern. Und der Kindergartenalltag ist gelebte Inklusion.

Bedingt durch die zunehmende Berufstätigkeit der Frauen auch in ländlichen Gebieten war Anfang der 2000er Jahre auch die Nachfrage nach Schulkindbetreuung gegeben. Einige Jahre fand dieses Angebot nachmittags in den Räumen des Kindergartens statt, die Schulkinder wurden in die Nachmittags- bzw. Ganztagsgruppe integriert. Mit steigender Kinderzahl war dies aber ab 2008 nicht mehr möglich und die Schulkindbetreuung findet in der örtlichen Grundschule statt. Im Kindergarten „Rappelkiste“ gab es ab diesem Jahr die Möglichkeit der Aufnahme von 2-jährigen Kindern die in zwei altersstufenübergreifenden Gruppen betreut werden.

Erwähnenswert ist an dieser Stelle auch die Entwicklung der Ganztagsbetreuung. In den ersten 20 Jahren der Kindergartengeschichte lag die Zahl der Ganztagskinder bei ca. 10- 15 Kinder. Eine warme Mahlzeit gab es damals nicht. Die Kinder wurden über die Mittagszeit abgeholt oder haben selbst Mittagsessen mitgebracht. Im Laufe der letzten 10 Jahre stieg die Ganztagsanmeldung ständig an, sodass wir jetzt ca. 45 Kinder in der Einrichtung haben, die den ganzen Tag bei uns sind. Das Mittagsessen wird von einem Cateringservice geliefert und nach der Mittagszeit ruhen, bzw. spielen die Kinder in mehreren Gruppenräumen.





Die Rappelkiste - Lage und Umfeld

Der Kindergarten „Rappelkiste“ befindet sich am Ortsrand der Stadt Waldkappel, ca. 1,5 km vom Zentrum entfernt. Er ist eingebettet in eine Wohnsiedlung, die nach dem zweiten Weltkrieg entstand und einem Neubaugebiet der 90er Jahre. Es ist eine verkehrsberuhigte Gegend, der Wald ist in der Nähe.



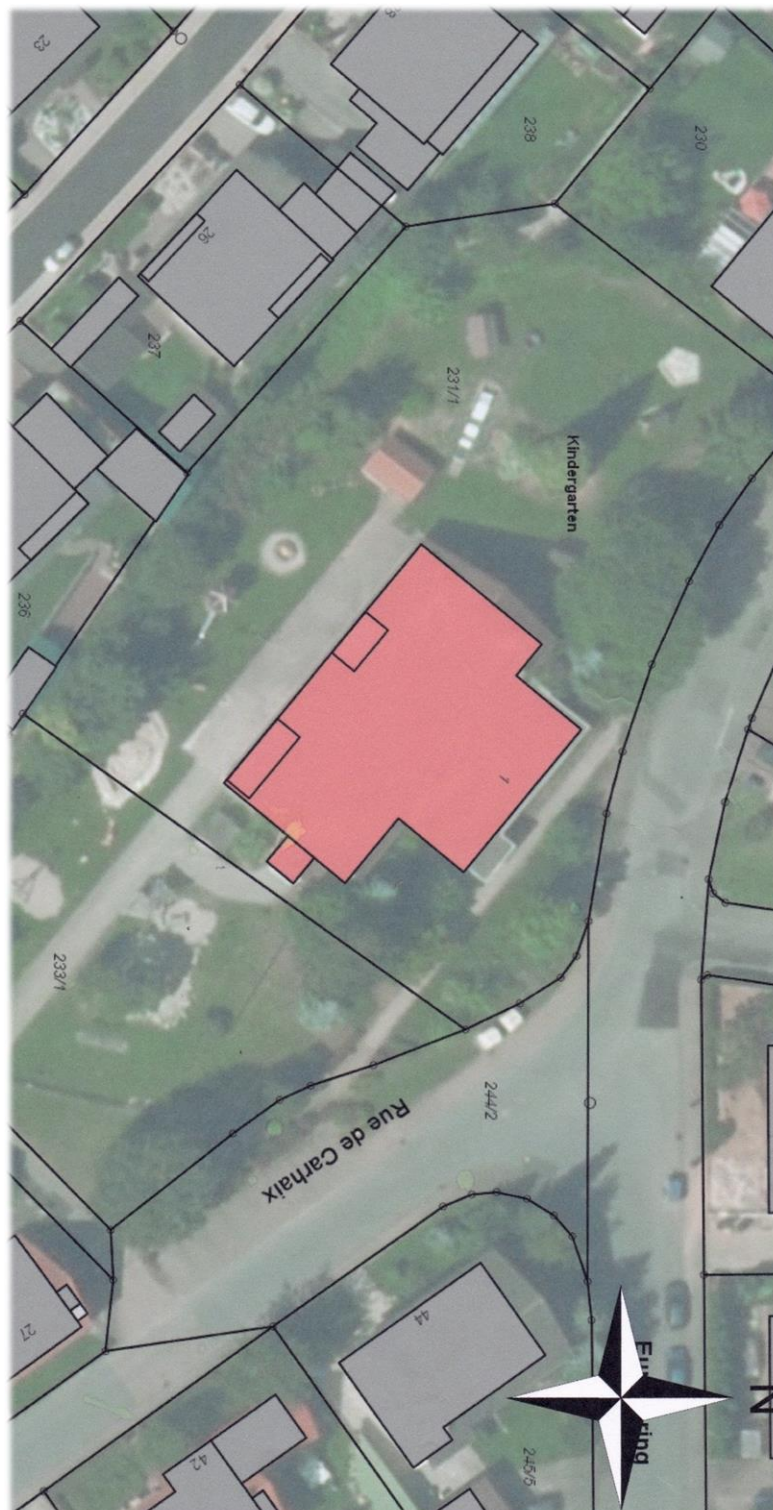
Der Weg zum Kindergarten ist auch für die Kinder des Ortes meist sehr weit, sodass viele Eltern die Mädchen und Jungen mit dem Auto bringen. Die Kinder aus den 14 Stadtteilen haben die Möglichkeit mit dem Schulbus zur Einrichtung zu fahren. Die Bushaltestelle befindet sich direkt vor dem Kindergarten und wird zweimal am Vormittag und jeweils einmal am Mittag und Nachmittag angefahren.

Die Infrastruktur der Stadt Waldkappel ist einer Kleinstadt entsprechend, es gibt einige Handwerksbetriebe, Geschäfte für den täglichen Lebensbedarf, zwei Banken, Ärzte und Gaststätten. In den angrenzenden Orten gibt es kaum noch Geschäfte oder Orte des öffentlichen Lebens. Viele Eltern sind aber in Vereinen eingebunden, engagieren sich in ihren jeweiligen Dörfern.

Größtenteils müssen die Eltern ihrer Erwerbstätigkeit im weiterem Umfeld der Stadt Waldkappel nachgehen, da es am Ort nur wenig Betriebe und somit Arbeitsplätze gibt. Der größte Teil der Elternschaft ist in mittelständischen Betrieben tätig, bzw. im Einzelhandel.



Die Kinder wachsen überwiegend in Kleinfamilien auf, in den Dörfern oft noch in Großfamilien mit Großeltern in einem Haus. Die Anzahl alleinerziehender Elternteile ist überschaubar und fällt nicht so sehr ins Gewicht. Ebenso gibt es in Waldkappel relativ wenig Familien mit Migrationshintergrund. Die Jungen und Mädchen aus anderen Kulturen werden in unsere Einrichtung sehr gut integriert und anerkannt.







Rahmenbedingungen





Der Garten, das Gebäude, die Räume

Der Garten

Unser Garten mit seiner Fläche von ca. 2800m² bietet viel Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten für alle Altersgruppen.



Im naturbelassenen Außengelände mit kleinen Hügeln, großen Grasflächen sowie Büschen und Bäumen können sich die Kinder frei entfalten. Integriert in dieser natürlichen Umgebung befinden sich eine große Matschanlage mit sonnengeschützter Pumpstation, ein steiniger Wasserlauf und zwei Matschtische. Eine große, gepflasterte Fläche nutzen die Kinder für unsere Vielzahl an Fahrzeugen.

Weiterhin befinden sich zwei Rutschen im Gelände, wovon eine in die Hügellandschaft eingebettet wurde. Verschiedene Bewegungsmöglichkeiten, wie Schaukel, Karussell, Kletterhaus, Wippe ergänzen das Angebot. Zwei Sandkästen und ein Baustellenhäuschen bieten den Kindern Platz für kreatives Spielen.





1. Ebene:

Ein Turnraum, eine Kindertoilette, ein Heizungsraum und einen Aufbewahrungsraum für Sportgeräte.

2. Ebene:

Zwei Gruppenräume (Mondgruppe und Sonnengruppe), ein Kinderwaschraum, ein sehr großer Flur mit Hochebene und integrierter Cafeteria, eine Küche mit Speisekammer, zwei Materialräume, ein Büro, eine Putzkammer, und eine Personaltoilette.

3. Ebene:

Zwei Gruppenräume (Wolkengruppe und Regenbogengruppe), ein großer Flur, ein „Kleine Forscher“ Raum, eine Personaltoilette, ein Personalzimmer - gleichzeitig die Bibliothek der Kinder, ein Bällebad, ein Kinderwaschraum, ein Gruppenraum für die „Minis“, eine Putzkammer und kleiner Abstellraum.

Die Räume

Im Rahmen der teiloffenen Arbeit sind die Gruppenräume sowie Turnraum und ein Nebenraum zu Funktionsräumen umgestaltet. Im Gegensatz zu üblichen Spielecken in geschlossenen Gruppen, haben die Kinder bei uns die Möglichkeit ein ganzen Raum, entsprechend seiner Funktion, mit reichhaltigen und vielfältigen Angebot zu erspielen.

Die verschiedenen, auf drei Etagen aufgeteilten Funktionsräume laden zum Spielen, Lernen, Experimentieren, Basteln, Turnen, Träumen ... ein.



1. Ebene



MUCKIBUDE

Unser Bewegungsraum ist mit verschiedenen Angeboten wie Sprossenwand, Kletterwand, Kasten, Rutsche, Hängematte, Gymnastikwagen, Rollbretter, große Bausteine, Seile, usw. ausgestattet, die den Kindern jederzeit zugänglich sind.

Angeleitete Aktionen wie Bewegungsgeschichten, Gymnastik, Zirkeltraining, Bodenübungen, Traumreisen, Meditation finden hier statt.

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit ihre Ideen, Spielbedürfnisse, Körperwahrnehmung, ihre Grenzen und Kondition durch hüpfen, springen, laufen, rennen, klettern aber auch zwischendurch mit Ruhephasen, umzusetzen. Die Muckibude fördert dazu heraus selbstgesetzte Grenzen zu überwinden.





2. Ebene

MONDGRUPPE -



KINDERLAND

Hier dürfen die Kinder in unterschiedliche Rollen schlüpfen, Erlebnisse zu verarbeiten und nachzuspielen, Gefühle auszudrücken und verschiedene Verhaltensweisen auszuprobieren und nachzuahmen. Für den Rollenspielbereich stehen verschiedene Materialien zum Verkleiden und Spielen zur Verfügung, wie z.B. Kaufladen, großer Wohnbereich mit Puppen auf einer Hochebene, Büro, Frisör, Arztpraxis, Büro... Die Kinder haben die Möglichkeit den Rollenspielbereich je nach Spielidee zu verändern und fantasievoll zu gestalten.





SONNENGRUPPE - SPIELEKISTE

Hier haben die Kinder die Möglichkeit verschiedene Gesellschaftsspiele, Puzzle, Tischspiele, Zaubersandtisch, zu spielen. Nicht immer stehen alle Materialien in der Spielekiste zur Verfügung, sie werden je nach Interesse, Bedarf oder Wunsch der Kinder ausgetauscht. Ziel dieses Raumes ist es, dass die Kinder ihre Konzentration, Ausdauer, Spielregelverständnis, ihr Wissen und Wahrnehmung weiterentwickeln. Sozialkompetenzen, wie z.B. Niederlagen hinnehmen, Frustration aushalten aber auch Bestätigung erfahren werden hier gefördert.





CAFETERIA

Der Frühstücksbereich ist im unteren Flur integriert. Uns ist es wichtig, dass die Kinder ein gesundes Frühstück in den Kindergarten mitbringen. Die Kinder frühstücken zu unterschiedlichen Zeiten, sie wählen selbstständig ihre Frühstückszeit und -partner aus.

Die Cafeteria ist für alle kleinen und großen „Rappelkistenbewohner“ ein hervorragender Kommunikationsort. Hier lernen die Kinder Tischmanieren, Selbständigkeit (selber Geschirr holen und abräumen), gesunde Ernährung. Auch das soziale Miteinander wird hier sehr geübt.





3. Ebene

REGENBOGENGRUPPE - BAUSTELLE

Im Baubereich haben die Kinder die Möglichkeit zu vielfältigen Bau- und Konstruktionsspielen, bei denen sie ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen können. Beim Bauen und Konstruieren entwickeln unsere Kinder aber auch ihre Grob- und Feinmotorik. Sie setzen sich spielerisch mit vielen physikalischen Gesetzen auseinander und verstehen diese nach einiger Zeit. Zur Verfügung stehen ihnen Holzbausteine, eine Holz- u. Duploeisenbahn, Lego- und Duplosteine, Konstruktionsmaterialien, Tiersortimente, Gestaltungs- und Belebungsmaterial, verschiedene Fahrzeuge. Die Kinder spielen auf Bauteppichen, oder auf Podesten, nach Bedarf auch an Tischen.



WOLKENGRUPPE



- ATELIER



In diesem Funktionsbereich können sich die Kinder kreativ betätigen. Kreativ sein bedeutet, schöpferisch zu sein, Ideen zu entwickeln, Fantasie zu entfalten und umzusetzen. Die unterschiedlichen Materialien und Werkstoffe wie Farben (Buntstifte, Wachsmalkreide, Wasserfarben, Fingerfarben, Kreiden, Papier, Karton, Klebstoff, Pinsel, Schere, Knete und wertfreie Materialien (Wolle, Stoff, Kork) regen zum schöpferischen Tun an. Beim Basteln und Gestalten haben die Kinder Gelegenheit, Eindrücke und Fantasie, Wünsche und Träume zu verwirklichen. Sie können sich in ihrer Kreativität entfalten und ihre Feinmotorik weiterentwickeln.



KLEINE FORSCHER





Dieser Raum bietet durch seine Angebotsvielfalt die Möglichkeit selbstorganisierte Lernprozesse in Gang zu bringen, „das Lernen zu lernen“, denn Bildung ist Selbst-Bildung

„Kleine Forscher“ bietet verschiedenste Arbeitsmaterialien, wie z.B. Magnete, Zahlen, Zeit, Gewichte, Waschbecken, Materialkisten zu den Themen „Wasser“ und „Spiegel“, die den Kindern in einer "vorbereiteten Umgebung" frei zugänglich sind.

Die Kinder sind hier Forscher, Entdecker, Erfinder, Schreiberlinge, Mathematiker, Konstrukteure, Musiker, Techniker, Handwerker u.v.m.



Das „Rappelkisten“ -

Team

Leiterin der Einrichtung



Name: Karla Csenar

Beruf: Erzieherin, gruppenübergreifende Vertretung

Wohnort: Eschwege

In der „Rappelkiste“ seit: 1977

Besonderen Spaß an der Arbeit mit Kindern macht mir: die Weiterentwicklung meines Kindergartens, der Familien und der Kinder zu begleiten. Mit den Jungen und Mädchen bin ich besonders gerne bei wöchentlichen Waldtagen in der Natur.



Name: Inci Çapa

Beruf: Erzieherin

Wohnort: Spangenberg

In der „Rappelkiste“ seit: 1986

Besonderen Spaß an der Arbeit mit Kindern macht mir: die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, zu fördern und zu unterstützen. Meine Stärken sind immer wieder Neues zu entdecken, mit den Kindern zu experimentieren und Märchen und Geschichten zu erzählen.



Name: Sandra Töllich

Beruf: Erzieherin

Wohnort: Hausen

In der „Rappelkiste“ seit: 1998, mit Pausen

Besonderen Spaß an der Arbeit mit Kindern macht mir: der kreative und musikalische Bereich. Wichtig ist mir, jedes einzelne Kind mit seinen Stärken, Schwächen und Eigenschaften anzunehmen, zu akzeptieren und zu fördern.



Name: Gabriele Hutter

Beruf: Erzieherin

Wohnort: Harmuthsachsen

In der „Rappelkiste“ seit: 2003

Besonderen Spaß an der Arbeit mit Kindern macht mir: Basteln und Gesellschaftsspiele zu spielen. Ich singe auch gerne.



Name: Nadine Eck

Beruf: Erzieherin

Wohnort: Waldkappel

In der „Rappelkiste“ seit: 2009

Besonderen Spaß an der Arbeit mit Kindern macht mir:

Kreatives Gestalten mit allen Materialien,
Bewegungslandschaften in der Muckibude aufbauen und
auszuprobieren, Projektarbeit mit den Vorschulkindern.



Name: Sabine Frackmann

Beruf: Erzieherin

Wohnort: Waldkappel

In der „Rappelkiste“ seit: 2006

Besonderen Spaß an der Arbeit mit Kindern macht mir:

unsere offene Arbeit, in die ich mich mit kindorientierten
Ideen einfühlsam einbringe. Eine partnerschaftliche und
unterstützende Zusammenarbeit mit den Eltern ist mir
wichtig.



Name: Malgorzata Küllmer

Beruf: Erzieherin

Wohnort: Eschwege

In der „Rappelkiste“ seit: 2003

Besonderen Spaß an der Arbeit mit Kindern macht mir: Die
Arbeit mit den „Kleinen Forschern“ und der Medienbereich:
Bücherei, Fotografieren mit den Kindern, Pixel-Projekt. Es
macht mir Freude, den Kindern Anregungen zu geben, damit
sie sich zu selbständigen, individuellen Persönlichkeiten

entwickeln



Name: Alexandra Draganov

Beruf: Erzieherin, Bezugserzieherin Minis

Wohnort: Großalmerode

In der „Rappelkiste“ seit: 2001



Besonderen Spaß an der Arbeit mit Kindern macht mir: Musik, Sport und Waldausflüge. Über meine Gruppenarbeit hinaus biete ich in der „Rappelkiste“ musikalische Früherziehung an.



Name: Elke Marie Brill

Beruf: Erzieherin, Bezugserzieherin Minis

Wohnort: Waldkappel

In der „Rappelkiste“ seit: 1990

Besonderen Spaß an der Arbeit mit Kindern macht mir: Literatur, kreative Spiele, Lieder, Bewegungsangebote. Ich möchte jedes Kind mit seiner eigenen Persönlichkeit liebevoll annehmen, es ermutigen, neugierig und stark machen.



Name: Sylvia Hellbach

Beruf: Erzieherin

Wohnort: Bad Sooden-Allendorf

In der „Rappelkiste“ seit: 2003

Besonderen Spaß an der Arbeit mit Kindern macht mir: die gemeinsame Bearbeitung unseres Kinderhochbeetes- hier steht pflanzen, pflegen und ernten im Mittelpunkt. Bastelarbeiten bereiten mir auch sehr viel Freude

Öffnungszeiten, Module, Gebührensatzung, Plätze

Öffnungszeiten:



7⁰⁰ Uhr - 17⁰⁰Uhr

Module und Gebührensatzung:

Die Benutzungsgebühr ist monatlich zu entrichten und ist mit dem Beginn des Monats, in dem die Aufnahme erfolgt, fällig und zahlbar.

Für die Benutzung der Kindergärten sind, abhängig von den Betreuungszeiten und vom Alter der Kinder, folgende Gebühren für das Erstkind einer Familie zu entrichten:

Öffnungszeiten	3 Jahre bis Schuleintritt	2-3 Jahre	1-2 Jahre
7 ⁰⁰ - 17 ⁰⁰ Uhr 10 Stunden	185,00 €	210,00 €	240,00 €
7 ³⁰ - 16 ⁰⁰ Uhr 8,5 Stunden	170,00 €	190,00€	220,00 €
8 ⁰⁰ - 16: ³⁰ Uhr 8,5 Stunden	170,00€	190.00€	220,00 €
7 ⁰⁰ - 13 ⁰⁰ Uhr 6 Stunden	150,00€	165,00€	195,00 €
8 ⁰⁰ - 13 ⁰⁰ Uhr 5 Stunden	135,00€	155,00€	185,00 €
13 ⁰⁰ - 17 ⁰⁰ Uhr 4 Stunden	120,00€	130,00€	160,00 €

Stand:01.08.2017

Bei Kindern, welche in einem laufenden Monat das dritte Lebensjahr vollenden, erfolgt die geänderte Veranlagung der Kindergartengebühren (neue Alterskategorie) ab dem darauffolgenden Monat.

Soweit das Land Hessen Zuweisungen für die Freistellung von Benutzungsgebühren für die Benutzung von Kindergärten für Kinder im letzten Kindergartenjahr gewährt, werden diese bei der Rechnungstellung der Gebühren mitberücksichtigt. Dies bedeutet, dass die jeweils gültige Benutzungsgebühr unter Abzug der jeweils gewährten Landesförderung gemäß § 11 Abs. 1 und 3 der „Verordnung zur Landesförderung für Kindertageseinrichtungen und



Kindertagespflege vom 02. Januar 2007“ zu entrichten ist. Dies gilt für die letzten 12 Monate vor der Einschulung beginnend ab dem 01.01.2007.

Erziehungsberechtigte, deren Kinder von der Einschulung zurückgestellt werden und denen bereits Gebührenbefreiung gewährt wurde, sind bezüglich der weiteren Betreuung wieder gebührenpflichtig.

Besuchen gleichzeitig mehrere Kinder einer Familie einen Kindergarten, werden für das zweite Kind Benutzungsgebühren in Höhe von zwei Dritteln und für jedes weitere Kind Benutzungsgebühren in Höhe der Hälfte der Benutzungsgebühren nach § 2 erhoben.

Der Magistrat wird ermächtigt, in begründeten Härtefällen über eine Ermäßigung der Betreuungsgebühren zu entscheiden.

Der Kindergarten ist geschlossen:

- ✓ 3 Wochen (im Wechsel 1. oder 2. Hälfte der Sommerferien)
- ✓ 3 Tage vor den Sommerferien (Putztage)
- ✓ Tage zwischen Weihnachten und Neujahr
- ✓ während pädagogischen Teamtagen

Das Betreuungsangebot des Kindergartens wird in den Sommerferien durch die zweite städtische Einrichtung Kindergarten „Pustebblume“ in Bischahausen aufrechterhalten.

Plätze nach Betriebserlaubnis

Wenn die „Rappelkiste“ voll ist spielen und toben 100 Kinder in ihr. Wir haben je nach Bedarf Regelgruppen mit 25 Kindern sowie Gruppen mit besonderem Förderbedarf (altersübergreifende- und Integrationsgruppen) mit reduzierter Kinderzahl. In der altersübergreifenden Gruppe können Jungen und Mädchen ab zwei Jahren aufgenommen werden. Diese Kinder werden von einer festen Erzieherin altersentsprechend betreut und an den Kindergartenalltag herangeführt.





Grundlagen der pädagogischen Arbeit





Rechtlicher Rahmen

Der gesetzliche Auftrag für Kindertageseinrichtungen ist inhaltlich im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) für die Bundesrepublik Deutschland und für Hessen im Hessischen Kinderfördergesetz (Kifög) festgeschrieben. Er umfasst Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern. Das KJHG ist Bestandteil des SGB VIII.

Ebenso sind wir dem „Hessischen Bildungsplan für Bildung und Erziehung“ verpflichtet, der Bildungsziele und Lernbereiche beschreibt, die während des Besuches der Kindertagesstätte beachtet und gefördert werden.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII)

Zur Erfüllung des durch § 8a des SGB VIII geregelten Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung besteht eine verbindliche Vereinbarung zwischen dem Träger des Kindergartens und dem Jugendamt des Werra-Meißner Kreises. Diese Vereinbarung ist für alle Beteiligten verbindlich und wird nach vorgegebenem Schema umgesetzt.

Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan

Seit 2007 sollte in allen hessischen Kindertagesstätten und Grundschulen der hessische Bildungs- und Erziehungsplan umgesetzt werden. Der HBEP für Kinder von 0 bis 10 Jahren formuliert Ziele für alle Lernorte, an denen Kinder Bildung und Erziehung erfahren, also in Kindertageseinrichtungen, Grundschulen, Tagespflegestellen und bei Sorgeberechtigten. Dabei wird berücksichtigt, dass die ersten zehn Lebensjahre die lernintensivsten und entwicklungsreichsten Jahre eines Menschen sind. Die Einführung des HBEP bietet die Chance, dass alle am Erziehungs- und Bildungsprozess Beteiligten sich grundsätzlich an denselben Grundsätzen orientieren und in gemeinsamer Absprache dieselben Ziele bei der Bildung und Erziehung des Kindes verfolgen. Hier kommt der Erziehungspartnerschaft mit den Sorgeberechtigten und der Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen eine stärkere Bedeutung zu.





Unser pädagogischer Ansatz Teiloffenes Konzept

*„In ihren Rechten sind alle Kinder gleich -
In seiner Entwicklung ist jedes Kind besonders.“*

Nach intensiven Austausch aller Erzieherinnen haben wir uns für den situationsorientierten Ansatz ergänzend mit gruppenübergreifenden Projekten entschieden.

Wir sind der Meinung, dass diese Kombination unseren Kindern viel Entwicklungsfreiraum und zum anderen auch viel Sicherheit und Überschaubarkeit bietet.

Wichtig ist uns immer, die jeweilige individuelle Situation einzelner Kinder bzw. der Gruppe mit im Blick zu haben. Situationsbezogene Planung bedeutet Balance zwischen Struktur und Freiraum, Flexibilität, Individualisierung und Beteiligung der Kinder. Die Themen der Projekte resultieren zum einen aus intensiven Beobachtungen der Erzieherinnen im Kindergartenalltag. In Spielsituationen kann die Erzieherin erkennen, mit welchen Lebenssituationen sich die jungen und Mädchen beschäftigen. Das können z.B. sein: Tod einer nahe stehenden Person (Oma, Freund), ein Kind bekommt ein Haustier, Trennung von vertrauter Umgebung, usw.

Zum anderen sind bestimmte Situationen bzw. Probleme auch schon im Vorfeld planbar. So ist zum Beispiel mit Beginn eines Kindergartenjahres abzusehen, dass mit dem Eintritt neuer Kinder in die Gruppen Fragen und Ängste verbunden sind und bestimmte Situationen mit sich bringen. Jetzt können Themen wie „Das bin ich“, „Mein Zuhause“, „Freunde“ usw. aufgegriffen und auch schon vorgeplant werden.

Dem Entwicklungsstand eines Kindergartenkindes entsprechend vermitteln wir bei den planbaren Angeboten nur solche Themen, mit denen sich unsere Kinder auch tatsächlich in ihrer näheren Lebensumwelt auseinandersetzen bzw. konfrontiert werden, z.B. „Die Stadt in der ich wohne“, „Was meine Eltern arbeiten“, „Die Polizei“.

Wir berücksichtigen dabei auch stark den Jahreszeitenrhythmus und die traditionellen bzw. kirchlichen Feste, denn gerade diese Themen beschäftigen die Kinder intensiv.

Die verschiedenen Aktivitäten und Beschäftigungen, die wir den Kindern anbieten sowie die Raumgestaltung, Literaturauswahl, Ausflüge usw. stehen alle im inhaltlichen Bezug zu unserem jeweiligen Projektangebot.



Das teiloffene Konzept in der „Rappelkiste“

Im Jahr 2004 änderten wir nach vielen gemeinsamen Beratungen im Team, Hospitationen in anderen Kindergärten, Diskussionen mit Elternbeirat und Informationen durch unsere Fachberatung unser bisheriges Gruppenkonzept.

Wir haben uns für ein teiloffenes Konzept entschieden.

Wichtigster Grund für die Umstrukturierung von geschlossenen Gruppen zum teiloffenen Konzept war die veränderte Gesellschaft. Kinder von heute wachsen gänzlich anders auf als vor 25-30 Jahren. Sie treffen selbständige Entscheidungen, werden nicht ständig von ihren Eltern bevormundet, sie kommen viel früher in bestimmte Entwicklungsstadien (Trotz, Pubertät), werden mit einem anderen Umfeld und somit anderen Spielsituationen konfrontiert. Es fehlt Jungen und Mädchen immer mehr an Freiräumen, in denen sie selbstbestimmt mit anderen Kindern zusammenkommen und ohne ständige Anwesenheit von Erwachsenen ihren Spiel-, Bewegungs- und Forscherinteressen nachgehen können.

Deutlich erkennbar waren Bewegungsdefizite, Bewegungsmangel, Überbehütung durch die Eltern und kein Freiraum für die Kinder sich selbst zu erproben. Es war auffällig, dass immer mehr Kinder nach Möglichkeiten suchten, den Gruppenraum zu verlassen um z.B. im Flur, Bällebad, Bewegungsbaustelle zu spielen. Hielten sich alle Kinder der Gruppe im Raum auf, war es zwangsläufig nötig, sie ständig zu reglementieren: „Sei leise“, „Tob nicht so herum“, „Pass auf die gebauten Sachen deiner Freunde auf“. Die Erzieherinnen mussten die Kinder immer zurückholen.

Kinder, die es etwas ruhiger liebten, hatten fast keine Chance mehr in Ruhe im Gruppenraum an den dafür gedachten Tischen oder Funktionsecken zu spielen.

Kolleginnen, die schon viele Jahre in ihrem Beruf tätig sind, bemerkten die Veränderung deutlich in den Gruppen und beim einzelnen Kind.

Alle Beobachtungen in der Summe und auch Gespräche mit den Kindern im Rahmen der bestehenden Partizipation führten zu der Entscheidung die Gruppen zu öffnen und den Kinder zu ermöglichen nach ihren Bedürfnissen sich das ganze Kindergartengebäude zu erspielen.

Unser teiloffenes Konzept sieht so aus, dass die Kinder nach wie vor in Stammgruppen (Mondgruppe, Sonnengruppe, Regenbogengruppe und Wolkengruppe) aufgenommen werden. Es ist uns wichtig, dass die Kinder trotz Öffnung noch die Zugehörigkeit zu einer festen Gruppe und somit Beständigkeit und Sicherheit erfahren.

Die Gruppenräume wurden ab jetzt zu 6 Funktionsräumen umgestaltet.



Es gibt seitdem eine größere Vielfalt an Angeboten, da auch kleinere Räume sowie der Turnraum täglich genutzt werden (siehe Räume, Seite 17).

Bei der morgendlichen Tagesplanung in der Stammgruppe entscheiden sich die Kinder mit was sie sich an diesem Tag beschäftigen möchten.

Die jeweilige Raumwahl der Kinder dokumentieren wir in einem Gruppenraster.



gruppe	Mo	Tu	We	Do	Fr	Sa	Su	Mo	Tu	We	Do	Fr	Sa	Su	Mo	Tu	We	Do	Fr	Sa	Su	
Lea Miriam Bannmer																						
Lara Gießl																						
Lea Wilms																						
Jessica Knoch																						
Lilien Lorenz																						
Isabell Brügger																						
Nevena Wiedenbeck																						
Patrycja Ciembar																						
Neelke Groppe																						
Argon Lauer Glöckl																						
Lukas Schellhorn																						
Lea Graue																						
Hannah Ludwig																						
Gianna Neuk																						
Josephine Dammmer																						
Lara Borsdorf																						
Lena Kahlborn																						
Argon Lorenz																						
Amelina Kuhn																						
Jessica Knoch																						
Lea Wiedenbeck																						
Nevena Glöckl																						

Zur Bringzeit, zum Morgen- und Abschlusskreis sind die Mädchen und Jungen in ihren Stammgruppen, was charakteristisch für das teiloffene Konzept ist. Es ist uns wichtig, dass die Kinder trotz Öffnung noch die Zugehörigkeit zu einer festen Gruppe erfahren und wissen, wo sie morgens bzw. mittags erwartet werden. Wir denken mit dieser Regelung den Kindergartenkindern ein gewisses Maß an Sicherheit und Orientierung zu geben. Die Besetzung der Funktionsräume durch die Erzieherinnen wechselt innerhalb eines Kindergartenjahres ca. dreimal und wird in der Dienstbesprechung geregelt. Zu Beginn des Jahres im August/ September ist eine Gruppenerzieherin zunächst ca. 3 Monate in ihrem Gruppen/Funktionsraum, damit auch neue Kinder gut ankommen können. Die Neuen bleiben auch meist lange in der Nähe ihrer Gruppenerzieherin. Danach lösen sie sich und nehmen gut Kontakt zu anderen Frauen auf.

Mit dieser Regelung sehen wir auch eine große Chance alle Rappelkistenkinder gut „im Blick“ zu haben, denn anders als in geschlossenen Konzept, wo nur 2-3 Erzieherinnen das Kind begleiten, ist bei unserem teiloffenen Kindergarten möglich, dass alle Fachkräfte die Entwicklung und das Verhalten der Kinder beobachten und erkennen. Wir stehen im ständigen Austausch über „unsere“ Kinder und beraten uns bei erkennbaren Defiziten und Auffälligkeiten.



Für die Eltern ist die Gruppenerzieherin der Ansprechpartner bei anstehenden Fragen oder Auskünften. In einem „Organisationshaus“ können die Eltern anhand von Fotos aber auch sehen welche Erzieherin in welchem Funktionsraum gerade anwesend ist.





Unsere Regeln

Unser Miteinander im Kindergarten wird durch verschiedene Regeln bestimmt, die festlegen, wie wir miteinander, mit Materialien und mit Situationen umgehen. Diese Regeln sind für Erwachsene und Kinder gleichermaßen verbindlich. Auch hierdurch bieten wir den Kindern wieder Orientierung und dadurch Sicherheit. Sie wissen, welches Verhalten im Kindergarten erwünscht ist und welches Verhalten sanktioniert wird. Gleichzeitig gilt aber auch: keine Regel ohne (seltene) Ausnahme.

1. **Einer hilft den anderen**
2. **Zuhören und andere ausreden lassen**
3. **Jeder sagt, wohin er geht!**
4. **Jeder räumt auf.**
5. **Es wird nicht geschummelt oder gelogen!**
6. **Nichts wegnehmen, was einem nicht gehört.**
7. **Beim Essen und frühstücken nicht herumzappeln.**
8. **Sagen, wenn man etwas kaputtgemacht hat.**
9. **Keine schlimmen Wörter sagen.**
10. **Rücksicht aufeinander nehmen und sich nach einem Streit wieder versöhnen.**



Unser Bild vom Kind

„So bunt und vielfältig wie das Leben, so kunterbunt wie die Natur in jeder Jahreszeit, so facettenreich ist jedes Kind in seiner Entwicklung. Denn jedes Kind ist neugierig und hat ein eigenes inneres Bedürfnis, sich die Welt durch Spielen, Probieren und Experimentieren, begleitet von Menschen (Mutter, Vater, Geschwister, Erzieher, Freunde) anzueignen.

Das Kind hat kein Trichter, in dem wir als Erwachsene das Wissen hineinwerfen, sondern ist „Akteur seiner Entwicklung“.

- Jean Piaget -



Alle Kinder, die wir in unserem Kindergarten begleiten, kommen mit unterschiedlichen Vorerfahrungen aus ihrer Familie und ihrem sozialen Umfeld zu uns. Sie haben alle unterschiedliche Gefühle und Fähigkeiten. Jedes Kind hat einen eigenen Antrieb zu lernen.

Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind bemerkenswert groß. Sie besitzen grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten, Haltung und Persönlichkeitsmerkmale. Diese bilden die Grundlage für körperliche, geistige und seelische Entwicklung, Zufriedenheit und ausgeglichenes Lebensumfeld des Kindes.



Wir erleben die Kinder im Alltag meistens spontan, ehrlich, aktiv, lernfähig, wissensdurstig und direkt. Ihre Gefühle im Form von Freude, Fröhlichkeit, Zufriedenheit, aber auch in Form von Wut, Trauer und Aggression prägen unser tägliches Miteinander.

Durch den engen Kontakt mit anderen Kindern und Erwachsenen haben sie die Möglichkeit ihr Verhalten zu üben, zu festigen, zu reflektieren und zu verändern.

Jedes Kind hat Meinungen, Vorlieben, Wünsche und Abneigungen und bringt ein Potenzial an Emotionen, Selbständigkeit, Kreativität, Fantasie und motorischen Fähigkeiten mit in unseren Kindergarten.



Damit sich jedes Kind in seiner Individualität weiter entwickeln kann braucht es

- ✓ Halt und Sicherheit
- ✓ feste Bezugspersonen
- ✓ Gelegenheiten, sich kritisch mit gleichaltrigen auseinanderzusetzen
- ✓ klare Regeln und Grenzen
- ✓ konsequentes Verhalten der Erwachsenen
- ✓ Rituale und feste Strukturen
- ✓ Zeit und Raum
- ✓ Ruhe und Rückzugmöglichkeiten
- ✓ Freiräume
- ✓ Wahlmöglichkeiten
- ✓ Hilfestellung und neue Impulse
- ✓ Freunde und Spielpartner





Bindung als Voraussetzung für Bildung

„Ich glaube daran, dass das größte Geschenk, das ich von jemanden empfangen kann, ist, gesehen, gehört, verstanden und berührt zu werden! Das größte Geschenk, das ich geben kann, ist, den anderen zu sehen, zu hören, zu verstehen und zu berühren. Wenn dies geschieht, entsteht Kontakt.“

- Virginia Satir -

Wenn Eltern ihre Kinder zu uns in den Kindergarten bringen, sind wir uns bewusst, dass sie uns das Wertvollste was sie haben anvertrauen. Für die Kinder ist es oft der erste Schritt raus aus der Familie, das Verlassen von sicherer Umgebung, enger Vater-Mutter-Bindungen und Gewohntem.

Für uns ist es von großer Bedeutung, dass jedes Kind sich angenommen fühlt, aktiv positive Zuwendung und Wärme bei uns erfährt. Wir begegnen jedem Kind mit Achtung, nehmen es ernst und respektieren es in seinen Äußerungen, Fragen, Ängsten und Gefühlen. Auch jeder Familie bringen wir bedingungslose Annahme und Wertschätzung entgegen.

Insbesondere jüngere Kinder suchen von Natur aus immer die Nähe einer Bezugsperson um dort Sicherheit zu finden. Nur der Aufbau einer positiven Bindung ermöglicht Bildung. Dieser Aspekt war ein Hauptgrund für die Entscheidung des teiloffenen Konzepts, denn hier hat jedes Kind die Möglichkeit in seiner Stammgruppe eine enge Bindung zu einer Gruppenerzieherin aufzubauen.

Der wichtigste Faktor für einen gelungenen, engen Bindungsaufbau ist Zeit für jedes einzelne Kind. Dabei sollte das Zusammensein von Qualität sein, d.h. die Aufmerksamkeit der Erzieherin ist voll bei jeweiligem Kind, bzw. der Gruppe. Die Jungen und Mädchen erfahren: „Ich werde gesehen, die Erzieherin freut sich, dass ich da bin“.

Bindung geschieht nicht von heute auf morgen, das emotionale Band zwischen Kind und Erzieherin wächst nach und nach. Das Suchen nach einer Bezugsperson beobachten wir besonders in der Anfangszeit, wenn die Neuen „ihre“ Erzieherin nicht loslassen bzw. aus den Augen lassen.

Grundvoraussetzung für eine gute, feste Bindung und einen gesunden Start des Kindes in den neuen Lebensabschnitt ist deshalb ein fundamentiertes Eingewöhnungskonzept. Hierbei geht es nicht ausschließlich um Bindung, sondern Kinder und Familien sollen Abläufe, Regeln, Rituale aber auch die Menschen und Räume in aller Ruhe kennenlernen. Das Alles bietet eine besondere Form des Einblicks in die „Rappelkiste“, eine gute, feste Grundlage für die Folgen der



Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Gestaltung von Übergängen in der „Rappelkistenzeit“

Kindliche Bildungsprozesse sind auf Übergangssituationen angewiesen.

Der erste bedeutende Schritt ist die Aufnahme in eine neue Betreuungssituation, wie z.B. Tagesmutter, Krippe, Kindergarten. Eine neue Umgebung, neue Menschen, Geräusche, Gerüche und die Trennung von den Eltern stellen eine große Belastung für jedes Kind da. Mit viel Zeit einer langsamen und sensiblen Eingewöhnung wird der Übergang für das Kind jedoch deutlich leichter.

Unser Eingewöhnungskonzept

Bei uns beginnt die Eingewöhnung schon mit dem Anmeldegespräch der Eltern. Wir bieten allen Eltern, besonders aber den Müttern und Vätern der unter dreijährigen Kinder an, frühzeitig, d.h. ca. ein halbes Jahr vor Aufnahme in den Kindergarten kurze Besuche, oder ein kurzes „Reinschnuppern“ in der „Rappelkiste“ an. Dabei geben wir ein Zeitrahmen, in der die Familien kommen können vor, z.B. zwischen 10.00 Uhr und 12.00 Uhr. Es ist uns wichtig, dass die neuen Kinder so schon mal die Räumlichkeiten und Erzieherinnen kennenlernen. Sie erleben in diesen kurzen Sequenzen auch wie „es so ist im Kindergarten“. Wir denken, je öfter ein Kind kommt, desto vertrauter wird ihm alles sein, denn zunächst muss jedes Kind Sicherheit, Vertrauen und Geborgenheit zu einer neuen Bezugsperson aufbauen, bevor es sich bei den Eltern lösen kann. Diesen Prozess gestalten wir Schritt für Schritt gemeinsam mit den Eltern.

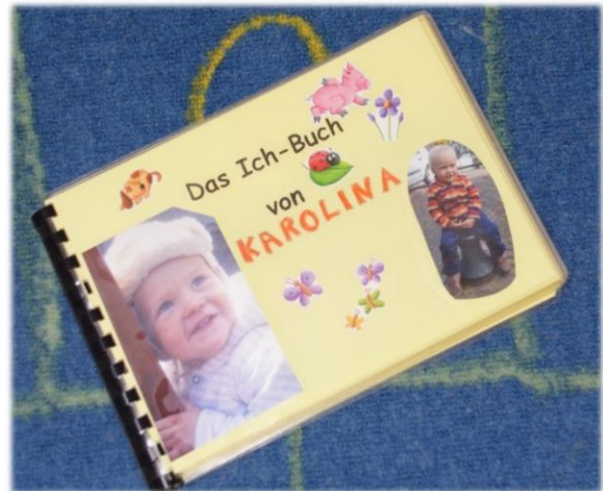
Die eigentliche Eingewöhnung beginnt dann zwei bis vier Wochen (je nach Alter) vor Kindergarteneintritt und ist in der Struktur an das Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt. Die wichtigsten Punkte sind:

- ✓ Informationselternabend über die Rolle der Eltern und Bedeutung der Eingewöhnung für die Eltern und das Kind
- ✓ die Grundphase, in der die Eltern das Kind im Kindergarten begleiten
- ✓ erste Trennungsversuche in Absprache mit der Erzieherin
- ✓ das Kind bleibt schon alleine im Kindergarten
- ✓ die Schlussphase

Am Elternabend, bzw. bei Erstgespräch werden die Eltern darüber informiert, wie wichtig eine gute, gelungene Eingewöhnung und wie unverzichtbar die Anwesenheit der Eltern in ersten Tagen ist.



An diesem Abend wird auch die Erstellung eines „Ich-Buches“ für das zukünftige Kindergartenkind besprochen. In diesem kleinen Heftchen sind viele Bilder der Familie und Dinge aus dem häuslichen Lebens des Kindes festgehalten. In Situationen, in denen das Kind Trost braucht, nehmen die Erzieherinnen dieses Buch zur Hand und schauen sich die Bilder mit den Kindern an. Dadurch kann das neue Kindergarten ein Stück Familie mitbringen und wir haben eine gute Gesprächsgrundlage.



Die Eltern sollen in dieser Eingewöhnungsphase keine Urlaube oder besondere Belastungssituationen (z.B. Umzug, Geburt eines Geschwisterkindes) legen, damit die Jungen und Mädchen in ihrem weiteren Umfeld Stabilität erfahren.



Im nächsten Schritt, der Grundphase, verweilt die jeweilige Bezugsperson gemeinsam mit dem Kind für ein bis zwei Stunden in der Einrichtung. Hier finden noch keine Abschiede statt. Die Eltern halten sich sichtbar im Gruppenraum auf. Die Erzieherin unternimmt erste Versuche der Kontaktaufnahme zum Kind durch Spielangebote oder Gespräche.

Im weiteren Vorgehen, nach ca. einer Woche finden dann Abschiede zwischen Eltern und Kind statt. Wir achten auf eine bewusste Verabschiedung und kein „Davonschleichen“. Erfahrungsgemäß ist ein Abschied einfacher zu verkraften, wenn das Kind weiß, warum und wohin die Eltern gehen. Die Kinder können Vertrauen aufbauen, dass die Eltern wiederkommen und so die Beziehung zur Bezugserzieherin vertiefen.





Die Dauer der Trennung wird täglich je nach Befinden des Kindes neu vereinbart. Meist fangen wir mit 30 Minuten Trennung an, wobei die Eltern sich noch in der Einrichtung aufhalten.

Das Kind wird von der jeweiligen Gruppenerzieherin betreut und begleitet. In kleinen Schritten wird die Abwesenheit der Eltern gesteigert.

Im Laufe der Zeit versucht die Gruppenerzieherin dem Kind auch Kontakt zu anderen Mitarbeiterinnen zu vermitteln.

Sie hält sich gemeinsam mit dem Kind in anderen Gruppen und Bereichen auf. So lernt das Kind nach und nach alles kennen und schrittweise wird sich das Kind bald im Kindergarten zurechtfinden.

In der nächsten Phase, die ca. ab 2-4 Woche erreicht sein sollte, hat das Kind meist ein stabiles Verhalten und erste Bindungen zur Gruppenerzieherin erreicht, sodass das Kind den Vormittag von ca. 9.00 Uhr bis 12.30 Uhr in seiner Kindergartengruppe verbringen kann. Nach und nach wird der Zeitraum in der Einrichtung dann verlängert, bis die Kinder für die vereinbarte Betreuungszeit im Kindergarten bleiben. Die Eltern sollen aber für die „Notfälle“ jederzeit erreichbar sein. Wichtig für das Kind ist auch die Einhaltung der Abholzeit, gerade zu Beginn der Kindergartenzeit, es merkt, dass es nicht vergessen wird, wenn andere Kinder abgeholt werden.

Natürlich gibt es kein hundertprozentiges Rezept für die Eingewöhnung. Unser wichtigstes Ziel dieses Eingewöhnungskonzeptes ist, dass die Eltern einen ungefähren Überblick über den Neueitritt ihres Kindes gewinnen können und für die Kinder eine gute Bindung erreicht wird. Es soll dazu dienen, einen möglichst stressfreien Weg für das Kind und leichten Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten zu finden, welche aber bei jedem Kind individuell und somit anders ist. Immer wieder kann es Rückschläge und Phasen von Trennungsängsten geben, was aber ganz normal ist und die gesunde Eltern-Kind-Beziehung nicht in Frage stellt.

Unser Eingewöhnungskonzept hat den Schwerpunkt eine stabile und vertrauensvolle Bindung zwischen Kind und Erzieherin zu erreichen. Näheres hierzu beschreiben wir in dem Punkt „Bindung als Voraussetzung für Bildung“ aus Seite 34.



Der nächste für das Kind herausfordernde Schritt ist der

Übergang zur Schule

Die Kinder, die 6 Jahre alt sind oder werden, und somit das letzte Kindergartenjahr vor sich haben, kommen in den 6er-Club. In diesem Club arbeiten wir mit den Kindern gezielt auf die bevorstehende Einschulung hin. Eine aufregende Zeit, die neue Erwartungen, aber auch Ängste mit sich bringt. Wir unterstützen die Kinder in ihren Selbstbildungsprozessen und stärken ihr Selbstvertrauen.

Uns ist bewusst, dass der Übergang vom Kindergarten- zum Schulkind zunächst ein Statusverlust bedeutet. Sind sie im Kindergarten die „Großen“ so wechseln sie in der Schule in die Rolle der Erstklässler und sind nun die „Jüngsten“. Diese Veränderung ist mehr Chance als Risiko, wenn in der neuen Lebenssituation der Kinder Bekanntes erhalten ist. Von besonderer Bedeutung sind Kontakte zu anderen Kindern und Freundschaften, die das Kind über die Kindergartenzeit hinaus auch in der Schule fortführen kann.

Um den Kindern ein Bild von Schule zu geben und eventuelle Ängste abzubauen stehen wir in enger Kooperation mit der Karl-Heinz-Böhm Schule, Grundschule in Waldkappel.

Eine zielorientierte Zusammenarbeit mit Erzieherinnen und Lehrer/Innen und aktive Einbeziehung der Eltern ist dabei gefordert.

Eckpunkte dieser Zusammenarbeit stellen wir in folgender Tabelle dar:

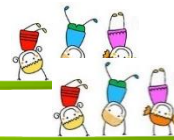
Zeit	Aktivitäten
Frühjahr vor Eintritt in den 6erClub	<ul style="list-style-type: none">✓ Anmeldung der Schulanfänger in der Schule mit Spiel- und Arbeitsphase mit den Kindern (15 bis 20 Minuten)✓ Empfehlungen an die Eltern und Absprachen mit den Lehrer/Innen über therapeutische Maßnahmen und gemeinsames Handeln im pädagogischen und sozialen Bereich✓ Schweigepflichtentbindung durch die Eltern
September	<ul style="list-style-type: none">✓ Elternabend zur Vorschularbeit✓ Aufnahme in 6er Club
November vor der	<ul style="list-style-type: none">✓ Schulärztliche Untersuchung der



Einschulung	Integrationskinder
Dezember bis Juni	✓ Schulärztliche Untersuchung
Januar	✓ Informationse Elternabende für die Eltern der Schulanfänger in den Kindergärten durch den Schulleiter und die Sozialpädagogin
Februar	✓ Hospitation der Lehrer/Innen und der Sozialpädagogin in der „Rappelkiste“
April	✓ Zukünftige Schulanfänger besuchen den Unterricht in den Klassen und arbeiten zusammen mit den Schülern und Schülerinnen. ✓ Anschließend Erfahrungsaustausch mit den Lehrer/Innen
Mai	✓ Die 6er Club Kinder nehmen am Musikunterricht in der Schule teil
Juni	✓ Informationse Elternabend für die Eltern ✓ Vorstellung der Lehrer/Innen
August	✓ Einschulungsfeier ✓ Vorschulkinder für das nächste Schuljahr nehmen am Einschulungsgottesdienst teil
Ganzjährige Aktivitäten	✓ Teilnahme an Schulfesten und Theateraufführungen ✓ Jährliche Arbeitstreffen mit Erzieherinnen und Lehrer/Innen ✓ Teilnahme an Fördergesprächen (KJP, Frühförderung, Runder Tisch ...) ✓ Beratungsgespräche

Inhalte der Angebote im 6er-Club beschreiben wir näher auf Seite 52.





Unsere „Minis“



Bei den „Minis“ finden unsere jüngsten Kinder Schutz, Geborgenheit und Nestwärme. Gerade bei den Kleinsten ist ein sicherer Raum, eine feste Bezugsperson und eine kleine Kindergruppe von äußerster Wichtigkeit.

Hier, bei den „Minis“ starten unsere Kleinsten (zwei- bis dreijährige) ihre Kindergartenzeit bevor sie sich sicher orientieren, integrieren, von ihrer Bezugserzieherin lösen können und später die weiteren Funktionsräume erobern.

Entsprechend den Bedürfnissen und Fähigkeiten dieser Kinder gestalten zwei feste Erzieherinnen den Tagesablauf im Kindergarten. Bei den Kindern unter drei Jahren stehen die Entwicklungsbereiche Sprache, Bewegung und Ordnungssinn im

Vordergrund.

Der Tagesablauf bei den „Minis“:

8⁰⁰ - 9⁰⁰ - Bringzeit, Treffen in der Stammgruppe

9¹⁵ - Wir holen die Minis aus ihren jeweiligen Stammgruppen für den individuell gestalteten Morgenkreis in der Nestgruppe ab.

9³⁰ - Wir waschen uns die Hände, holen Brottaschen und gehen in die Cafeteria zum Frühstück. In ruhiger und familienorientierten Atmosphäre begleiten wir sie beim gemeinsamen Frühstück und später evtl. Mittagessen.

Danach ist Zeit zum Wickeln. In unmittelbarer Nähe der „Minigruppe“ befindet sich der dazugehörige Waschraum mit Wickelkommode. Jedes Kind hat hier einen eigenen Kasten mit Windeln und Feuchttüchern.

Den restlichen Vormittag verbringen die „Minis“ in der Nestgruppe. Hier wird gespielt, gebastelt, gemalt. Die Nestgruppe ist



eingerrichtet mit altersentsprechenden Spielsachen, einer Puppenkuche, Duplosteinen, Bewegungslandschaft, Kuschelecke, ersten Gesellschafts- und Tischspielen, Puppen, Kasperle, Bücher, Kugelbahn, usw. Situationsentsprechend können die „Minis“ hier das freie Spielen lernen (Turm bauen, Tisch decken, Puppe umziehen, usw.) oder an Angeboten der Erzieherin (einfache Fingerspiele, Lieder, kleine Bastelarbeiten, Bilderbuchbetrachtungen, Kasperletheater, usw.) teilnehmen.

Freitags gehen wir mit den Kleinsten in die Muckibude zum Toben und Turnen.

Gerne gehen wir bei gutem Wetter in den Garten und auch Spaziergänge gehören zum Programm.

11³⁰ - Kinder, die nicht zum Mittagsessen angemeldet sind, gehen bis zur Abholzeit in ihre Stammgruppe.

Mittagskinder begleiten wir zum Essen in die Cafeteria. Anschließend putzen wir die Zähne und machen Mittagsschlaf.

ab 14³⁰ - die „Minis“ wachen auf, nach dem Wickeln und der Teestunde für Groß und Klein, spielen sie bis sie abgeholt werden.

Je emotional sicherer, gefestigter und älter die Kinder werden, führt sie eine Erzieherin an den Kindergartenalltag und Räumlichkeiten heran. Gemeinsam entdecken sie andere Gruppen mit ihren Funktionen und nehmen an diesen Angeboten teil.

Bis sie die Begleitung irgendwann nicht mehr brauchen und groß sind...!





6er-Club - Das letzte Jahr in der „Rappelkiste“

Für die Vorschulkinder wird es im letzten Kindergartenjahr richtig spannend und abwechslungsreich. Wichtig ist für unsere Vorschularbeit, dass wir Inhalte vermitteln, die die Kinder selbst erleben und womit sie sich selbst identifizieren können.

Die 5-6 Jahre alten Kinder werden im **6-er Club** aufgenommen, bekommen einen eigenen Vorschulkarton mit Schulmaterialien und sind stolz darauf Eigenverantwortung für diesen zu übernehmen. Dieser Karton begleitet sie dann weiter in der Schule.

In einem wöchentlichen Vorschultag in den Gruppen bieten wir den Jungen und Mädchen verschiedene Angebote. Die Dauer einer Vorschularbeit ist abhängig von Auffassungsgabe und Arbeitstempo (ca. 20-35 Minuten) der Kinder. Bei diesen Treffen legen wir Wert auf eigenständiges Arbeiten in Kleingruppen, praktische Erfahrungen, Zuhören, Gemeinschaftssinn, Beobachtung und Vergleiche der Kinder.

Eine gute Zusammenarbeit und ein Austausch mit der Schule ist uns wichtig für den Übergang von Kindergarten zur Grundschule (Siehe Gestaltung von Übergängen, Seite 45)

Was bieten wir an?

- ✓ Arbeitsblätter mit unterschiedlichen Aufgaben im kognitiven Bereich
- ✓ Naturwissenschaftliche Experimente
- ✓ Bastelarbeiten
- ✓ pädagogische Lernspiele
- ✓ Weben
- ✓ Themenbezogene Projekte
- ✓ Würzburger Sprachprogramm (20-wöchiges Lernprogramm zur Vorbereitung zum Erlernen der Schriftsprache)
- ✓ Brandschutzwoche mit der Feuerwehr
- ✓ Fußgängerführerschein





Exkursionen

Um das Lebensumfeld der Kinder besser kennen zu lernen unternehmen wir Besichtigungen in verschiedene Betriebe, Einrichtungen und Behörden. Im Vorfeld werden diese Exkursionen mit den Kindern besprochen und erarbeitet. Sie ergeben sich entweder durch aktuelle Projekte und Themen oder werden flexibel gruppenintern durchgeführt.

Wir besuchen unter anderem:

- ✓ „Sinnesgänge“ in Oberkaufungen
- ✓ Zahnarzt
- ✓ Apotheke
- ✓ Heimatmuseum
- ✓ Polizei
- ✓ Feuerwehr
- ✓ Handwerksbetriebe, z.B. Lehrbienenstand
- ✓ Sparkasse
- ✓ Kinderakademie in Fulda





Vorschulsport

Kinder wollen und müssen sich bewegen. Über Bewegung und Wahrnehmung werden soziale, emotionale, kognitive und motorische Entwicklungen gefördert. Die Jungen und Mädchen brauchen Raum und Gelegenheit sich mit ihrem ganzen Körper zu bewegen sowie all ihre Möglichkeiten zu erproben. In Zusammenarbeit mit der hessischen Sportjugend bieten wir, neben unserem täglichen Angebot in der Muckibude, eine zusätzliche Sportstunde für die Vorschulkinder an. Dieses Angebot wird von einer ausgebildeten Übungsleiterin durchgeführt und findet ebenfalls 1 x in der Woche statt. Die Finanzierung hierfür wird durch Sponsoren und einen kleinen Beitrag aus der Elternschaft gewährleistet.





Kinder erspielen sich ihre Welt



Niemals sollte man irgendein Spiel, das die Kinder sich ausgedacht haben, verachten oder belachen, sondern ihnen immer vollen Ernst entgegenbringen. Bedenke doch, sie sind Erfinder! Sie bekunden sich in ihren Spielen als freie, denkende Geister.

Das Freispiel ist der wichtigste Bestandteil in unserem Kindergartenalltag und hat für die Kinder und uns einen sehr hohen Stellenwert.

Während dieser Zeit bestimmt jedes Kind eigenständig was, mit wem, wo und mit welchen Materialien es etwas tun möchte. Jedes Kind kann nach seinen eigenen Bedürfnissen spielen und die Dauer des Spiels selbst bestimmen.

Im Freispiel lernt das Kind seine Fähigkeiten kennen und einschätzen. Es hat die Möglichkeit zur freien Entfaltung seiner Persönlichkeit und zur ungestörten Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit. Jedes Kind kann seine Umwelt auf die ihm eigene Art und Weise erkunden: sehen, hören, riechen, begreifen, erleben und erfahren. **Ein Spiel der Sinne.**

Die Kinder haben in dieser Zeit natürlich auch die Möglichkeit, Angebote wie Regelspiele, Malen, Basteln oder Kneten wahrzunehmen. Im Morgen- und Abschlusskreis werden durch Fingerspiele, Singspiele oder Geschichten viele Anreize zum Spielen gegeben, bzw. auch Erlebtes zu festigen und begreifen. In gemeinsamen Spielen aller Kinder wird Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt.



Freies Spielen beinhaltet für unsere Kinder folgende Lernprozesse:

- ✓ Spielen und Spaß haben mit anderen Kindern
- ✓ Kontakte knüpfen
- ✓ Auseinandersetzen mit anderen Kindern
- ✓ Ausprobieren von Nähe und Distanz
- ✓ Erleben von Stärken und Schwächen
- ✓ Auseinandersetzungen mit Ängsten, z.B. im Rollenspiel (hier hat das Kind die Möglichkeit, negative Erfahrungen zu bewältigen und sich damit auseinander zu setzen; im Spiel vertieft das Kind die Erlebnisse sowie die Eindrücke aus der Vergangenheit oder der Gegenwart; desweiteren bewältigt das Kind somit seine Ängste oder ähnliche Spannungszustände).
- ✓ Erfahrungen mit Grenzen (eigene Grenzen oder fremd bestimmte Grenzen)
- ✓ Ausleben von Kreativität
- ✓ Ausprobieren und Ausleben der eigenen Fantasien / unterschiedlichen Interessen
- ✓ Auseinandersetzung mit der Umwelt
- ✓ Nachahmung anderer Kinder oder Personen (z.B. der Erzieherin) zum Ausprobieren unterschiedlicher Rollen, z.B. im Rollenspiel werden Situationen aus dem Lebensumfeld der Kinder nachgespielt, wie Arzt, Familie, Kindergarten, Zirkus, oder TV-Serien, die somit verarbeitet werden. was für eine gesunde Entwicklung sehr wichtig ist. Man sollte das Rollenspiel daher immer gut beobachten.





Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Unsere Arbeit orientiert sich an pädagogischen Zielen (Prioritäten), die die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes ganzheitlich fördert.

Priorität hat bei uns, Mädchen und Jungen in ihrer eigenen Persönlichkeit und ihrem Selbstbewusstsein zu stärken.

Wir nehmen die Kinder mit ihren Stärken und Schwächen an. Die Unterschiedlichkeit (Individualität), die jedes einzelne Kind einzigartig macht, die gegenseitige Toleranz und Achtung festigen das Selbstbewusstsein der Kinder.

In einer Gruppe von Menschen seinen eigenen Standpunkt zu finden, zu vertreten und weiterzuentwickeln ist eine der wichtigsten Erfahrungen für das spätere Leben, dies möchten wir unseren Kindern mit auf den Weg geben.

Im Kindergarten geschieht das indem wir z.B.

- ✓ den Kindern die Freiheit bieten selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu handeln (z.B. wann und wie viel möchte ich essen, Kleidungswahl)
- ✓ sie durch Zuwendung, Aufmerksamkeit und Lob positiv bestärken
- ✓ ihnen Aufgaben / Aufträge übertragen (z.B. Telefondienst)
- ✓ sie eigene Entscheidungen treffen lassen (z.B. im Morgenkreis einen Funktionsraum auswählen)
- ✓ den Kindern etwas zutrauen (z.B. in Kleingruppen alleine im Garten zu spielen)
- ✓ den Kindern vermitteln, dass Andere eigene Wünsche, Gedanken und Gefühle haben
- ✓ die Kinder sensibilisieren die Meinungen anderen Kinder zu respektieren

Priorität hat bei uns die Entwicklung gefestigter sozialer - und emotionaler Kompetenzen

Mit dem Eintritt in den Kindergarten machen die Kinder meist erste unterschiedliche soziale Erfahrungen. Sie verlassen ihr häusliches Umfeld,



erleben ein fremdes Haus mit fremden Erzieherinnen und anderen fremden Kindern. Sie sollen Vertrauen zu einer neuen Bezugsperson aufbauen, die auch gleichzeitig für Andere da ist. Sie entwickeln Kontakte und Beziehungen zu anderen Gruppenmitgliedern und sie erleben die Gemeinschaft in der Gruppe.

Jedes einzelne Kind kommt mit anderen Voraussetzungen in unsere Kindergruppen. Ausschlaggebend für seine Entwicklung ist das bisherige Erleben in der Familie: welchen Umgang hat das Kleinkind erfahren, wie ist es in Gesprächen und Alltagssituationen eingebunden gewesen. Wichtig ist hierbei besonders, dass es Sicherheit und Bindung erfahren hat, also Grundlagen für einen aktiven Beziehungsaufbau innerhalb einer Gruppe.

In unserem sozial-emotionalen Miteinander möchten wir alle Jungen und Mädchen befähigen

- ✓ Gefühle und Bedürfnisse Anderer zu achten (wenn es zu laut in der Gruppe ist, sich selbst zurückzunehmen und versuchen leiser zu spielen, traurige Kinder trösten, „Feingefühl“ entwickeln)
- ✓ eigene Bedürfnisse und Interesse vertreten
- ✓ Konflikte selbständig und gewaltfrei zu lösen (Gespräche unter Anleitung einer Erzieherin führen)
- ✓ mit zunehmenden Alter kritikfähig zu werden (auch mit dem Satz: „das Kannst du eigentlich besser....“)
- ✓ gegenseitige Rücksichtnahme, die Kinder sollen erkennen, dass ihr Freiraum nicht unendlich ist, sondern dass Alle zu ihrem Recht kommen müssen
- ✓ Hilfsbereitschaft gegenüber Anderen (Große helfen Kleinen, der Erzieherin helfen, Kinder begleiten, Patenschaften)
- ✓ die Kindergartenregeln einzuhalten und auch anzuerkennen
- ✓ dem Alter entsprechend kleine Freundschaften einzugehen

Priorität hat bei uns, die Kinder zur Selbständigkeit zu führen, damit sie die ihnen gestellten Alltagsanforderungen altersgemäß bewältigen können.

Wichtiger denn je ist in unserer heutigen Gesellschaft ein selbständiges und selbstbewusstes Kind.

Ein Kind, welches die Vorgaben des täglichen Lebens erkennt und mit ihnen zurechtkommt, sie kritisch hinterfragt und sich mit Werten und Normen auseinandersetzt, wächst zu einer souveränen Persönlichkeit auf.

Das lebenspraktische Lernen ist von besonderer Bedeutung bei der Bewältigung des kindlichen Alltags.



Für die „Rappelkistenkinder“ sind uns dabei folgende Punkte wichtig:

- ✓ das Selbstvertrauen der Kinder stärken (z.B. im Morgenkreis allein vor der Gruppe agieren)
- ✓ Eigeninitiative entwickeln (z.B. bei der Nutzung der Materialien in den Funktionsräumen, Gestaltung der Geburtstage)
- ✓ feste Tagesstrukturen und gemeinsam erarbeitete Regeln anerkennen (z.B. Frühstückzeiten einhalten, gewaltfreie Konfliktlösung, jeder sagt wohin er geht)
- ✓ eigene Entscheidungen treffen lassen (z.B. mit wem und wann möchte ich essen gehen, Wahl des Funktionsraumes)
- ✓ Umgang mit den Herausforderungen des täglichen Lebens (z.B. bei Abwesenheit einer vertrauten Erzieherin, unangekündigter Ausflug der Gruppe)
- ✓ Aufbau von Alltagskompetenzen (selbständiges An- und Ausziehen, eigenständiges Handeln beim Frühstücken und hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wie z.B. Gemüse schneiden, Brot schmieren, Getränke eingießen).

Priorität hat bei uns die Vermittlung positiver Werte

Um gut in der Gemeinschaft miteinander leben zu können, sind positive Werte ein wichtiger, unerlässlicher Bestandteil des Zusammenlebens. In diesem Sinne gute Grunderfahrungen werden für unsere Kinder tragende Säulen für ein ganzes Leben sein.

Insbesondere sollen sich unsere Kinder mit folgenden Werten identifizieren:

- ✓ Ehrlichkeit
- ✓ Achtung (z.B. Einzigartigkeit eines jeden Menschen erkennen)
- ✓ Rücksichtnahme (z.B. die Entscheidungen des Anderen akzeptieren und eigene Interessen zurückstellen)
- ✓ Hilfsbereitschaft
- ✓ Regeln (vermitteln, verstehen, annehmen, einhalten)
- ✓ eigene Fehler zugeben und anderen verzeihen können
- ✓ Unterschiede nicht ablehnen, sondern als Bereicherung annehmen (z.B. andere Kulturen von Kindern mit Migrationshintergrund)
- ✓ Selbstbestimmt sein (z.B. nicht von Äußerlichkeiten wie Werbung oder Fremdanimation beeinflussen lassen)
- ✓ Eigenmotivation (z.B. Niederlagen akzeptieren und dennoch neu versuchen)



- ✓ Achtung und Schutz der Natur (z.B. Natur als Grundlage unseres Lebens zu begreifen und sie deshalb zu beschützen und zu erhalten)

Priorität hat bei uns Umweltbildung und Erziehung zum Umweltbewusstsein

Umweltbildung heißt für uns unsere Kinder für den Rhythmus der Natur, den Wald, die Wiesen und andere Lebensräume zu sensibilisieren. Die Kinder sollen von der Natur über die Natur lernen und so automatisch zu einem guten Umweltbewusstsein kommen.

Schwerpunkte sind hierbei:

- ✓ Natur erleben und Erfahrung von Kreisläufen in der Natur (z.B. bei wöchentlichen Waldtagen, Spaziergängen)
- ✓ Naturprozesse und Artenvielfalt entdecken
- ✓ anlegen und bearbeiten eines eigenes Kinderbeetes im Garten
- ✓ unser Insektenhotel im Garten beobachten
- ✓ Respekt vor Natur und Umwelt
- ✓ Schauen und lauschen auf das Kleine, Leise und Unscheinbare
- ✓ ein vernünftiger Umgang mit natürlichen Ressourcen (sparsamer Umgang mit Wasser, Energie und anderen Materialien)
- ✓ Müll sortieren und Abfall vermeiden
- ✓ Wetter erleben
- ✓ Einfluss von Verkehr auf Umweltverschmutzung

Priorität hat bei uns die Förderung der Sprach - und Medienkompetenz der Kinder.

Sprache ist ein wichtiges Medium um eigene Bedürfnisse, Gefühle und Gedanken zu vermitteln und zu begreifen.

Durch gezielte Angebote werden im sprachbegleiteten alltäglichen Umgang Fähigkeiten geübt, wie z.B. Sprechen und Hören, Konzentration, Wahrnehmung, Wortschatzerweiterung und nonverbale Ausdrucksweise.

Die Förderung der Sprachkompetenz geschieht in der „Rappelkiste“

- ✓ durch themenbezogene Gespräche
- ✓ bei Gesellschaftsspielen, Rollenspielen, Stehgreifspielen...
- ✓ bei Bilderbuchbetrachtungen, Märchen und Geschichten
- ✓ beim Singen und Musik hören,



- ✓ bei Finger- und Bewegungsspielen
- ✓ durch Anregen zum Zuhören und Sprechen mit anderen Kindern und Erwachsenen
- ✓ durch Bestärkung der Eltern mit Migrationshintergrund ihre eigene Muttersprache mit dem Kind zu sprechen und dadurch dem Kind Mehrsprachigkeit zu ermöglichen
- ✓ durch Ermutigung Konflikte verbal zu lösen
- ✓ durch Aufschreiben in der eigenen Portfoliomappe
- ✓ durch Anbindung einer Lesepatin
- ✓ Würzburger Sprach - und Trainingsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“.

Zur Weiterentwicklung der Medienkompetenz können die Kinder bei uns

- ✓ an einem „Pixel - Projekt“ teilnehmen, wobei sie die Grundlagen und den Umgang mit dem Computer kennenlernen und eine eigene vertonte Bildergeschichte produzieren
- ✓ selbst fotografieren (eigene Kameras in jeder Gruppe zur freien Benutzung für die Kinder)
- ✓ ihre Fotos in digitalen Bilderrahmen präsentieren
- ✓ monatlich die örtliche Bibliothek im Begleitung einer Erzieherin besuchen
- ✓ selbständig kopieren, telefonieren, Radio und CD-Player bedienen
- ✓ Radiosender besuchen und Sendung aktiv mitgestalten
- ✓ einen Film drehen, wo sie selbst Akteure, Regisseure und Drehbuchautoren sind
- ✓ in der Buchhaltestelle Bücher mit anderen Kinder tauschen und ausleihen

Priorität hat bei uns musikalische Erziehung

Im engen Zusammenhang mit Sprache stehen Musikerfahrungen für unsere Kinder. Wir beobachten, dass fast alle Kinder gerne singen, sich zu Musik bewegen, Musikinstrumente einsetzen, Lautspiele einüben und Klanggeschichten hören. Außerdem wird in diesem Bereich stark die Sinneswahrnehmung angesprochen und soziales Lernen beim gemeinsamen Singen, Musizieren und Tanzen gefestigt.

In der „Rappelkiste“ ist uns wichtig:

- ✓ wöchentlich musikalische Früherziehung
- ✓ kennenlernen, Umgang und Handhabung mit Instrumenten
- ✓ Bewegungslieder, Spaßlieder



- ✓ Experimentieren mit der Stimme
- ✓ musikalischer Morgenkreis
- ✓ Lieder zu Festen und Jahreszeiten
- ✓ traditionelle und moderne Kinderlieder
- ✓ Förderung von Rhythmusgefühl

Priorität hat bei uns das Vermitteln von ersten mathematischen und naturwissenschaftlichen Erfahrungen

Ohne mathematisches Grundverständnis ist später ein Zurechtkommen im Alltag schier unmöglich. Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen und naturwissenschaftlichen Inhalten machen die Kinder Erfahrungen von Beständigkeit, Verlässlichkeit, Struktur und physikalischen Zusammenhängen.

Im Juli 2014 ist unser Kindergarten zum „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert worden. Die gemeinnützige Stiftung "Haus der kleinen Forscher" engagiert sich seit 2006 für eine bessere Bildung von Kindern im Kindertagesstätten in den Bereichen Naturwissenschaften, Mathematik und Technik. Mit einem bundesweiten Fortbildungsprogramm werden auch wir, Erzieherinnen in der „Rappelkiste“ dabei unterstützt, den Entdeckergeist von Kindern zu fördern und sie qualifiziert beim Forschen zu begleiten. Die Stiftung will damit einen Beitrag zur Verbesserung von Bildungschancen, zur Nachwuchsförderung in den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) und zur Professionalisierung des pädagogischen Personals leisten.

Im Kindergartenalltag bieten wir vielfältige Angebote zu diesem Bereich:

- ✓ im Morgenkreis anwesende Kinder zählen
- ✓ Treppen zählen
- ✓ Kalender kennenlernen, Datum und Wochentag benennen
- ✓ Maß- und Mengengriffelne kennenlernen (z.B. beim backen)
- ✓ sortieren von Spielzeugen und Materialien nach Menge, Größe, Form und Farbe
- ✓ logische Zusammenhänge erkennen
- ✓ zeitliche Reihenfolgen lernen (z.B. nach dem Morgenkreis gibt es Angebote in Funktionsräumen, zuerst räumen wir auf, dann gehen wir raus)
- ✓ naturwissenschaftliche Experimente (z.B. Spiele mit Magneten, Spiegeln, optische Phänomene, „Kleine Forscher“)
- ✓ sich in Zeit und Raum orientieren
- ✓ erste Schritte am Computer



- ✓ mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren
- ✓ bewegliche Baustelle im Garten (Bretter, Reifen, Drainagerohren...)
- ✓ Wassermatschanlage

Dieser von Anfang an positive Bezug zu oben genannten Punkten ist für spätere Lernprozess in der Schule von entscheidender Bedeutung, denn mathematisches Denken ist eine erlernende Art und Weise zu denken.

Priorität hat bei uns den Kindern Zeit und Raum zu geben ihren Bewegungsdrang auszuleben und gezielte Bewegungsangebote zu bieten

Wir sehen Bewegung nicht nur als elementares Bedürfnis des Kindes, sondern zugleich als wichtigste Voraussetzung für eine gesunde körperliche, geistige und soziale Entwicklung.

In der Bewegung erleben Kinder sich selbst, sie machen neue Erfahrungen mit ihrem Körper und schulen dadurch ihr Körperbewusstsein und ihre eigene Kondition wird gesteigert.

Bewegung ermöglicht unseren Kindern ihre Umwelt aus einer anderen Perspektive wahrzunehmen. Die Erweiterung des persönlichen Bewegungsumfeldes vergrößert ihre Selbständigkeit.

Kinder nehmen in Bewegung deutlich leichter sozialen Kontakt zu anderen Kindern auf und erlernen dabei Grundregeln sozialen Verhaltens.

Es stehen bei uns vielfältige Bewegungsanreize zur Verfügung, die in den Alltag der „Rappelkiste“ integriert sind:

- ✓ tägliche Nutzung der „Muckibude“ mit Kletterwand
- ✓ große Auswahl an Spiel- und Bewegungsgeräten
- ✓ durch das teiloffene Konzept viel Bewegung im ganzen Kindergarten (3 große Treppen, 2 Flure)
- ✓ Bällebad und Karussell jederzeit bespielbar
- ✓ großer, zu Bewegung einladender Garten mit verschiedenen Spielgeräten (z.B. Hangrutsche, Klettergerüst, Schaukeln, Wassermatschanlage...)
- ✓ viele Kinderfahrzeuge
- ✓ Waldtag
- ✓ Wandertage
- ✓ Schwimmbadbesuche im Sommer



- ✓ externes, wöchentliches Sportangebot für die „Vorschulkinder“

Priorität hat bei uns eine kreativ-künstlerische Entwicklung unserer Kinder zu fördern

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit, ihre Fantasie und Kreativität gestalterisch auszuleben und eigene Ideen umzusetzen.

In selbst gestalteten Bildern oder Bastelarbeiten zeigt sich die Individualität von Jungen und Mädchen.

Das Malen und Gestalten ermöglicht unseren Kindern die persönliche Aufarbeitung von Erfahrung und eine Möglichkeit sie dauerhaft festzuhalten.

Kreativität der Kinder steht in einem Wechselseitigen Verhältnis zu geistigen und körperlichen Entwicklung.

Dabei sind uns folgende Schwerpunkte wichtig:

- ✓ Ästhetische Bildung (z.B. Raumgestaltung, Ausstellung von Kinderarbeiten, Tischdeko)
- ✓ Künstlerisches Gestalten (malen, kneten, schneiden, kleben)
- ✓ Entwicklung von Fantasie und Kreativität (verschiedene Maltechniken ausprobieren, gestalten zu einem bestimmten Thema, freies experimentieren mit Malmaterialien)
- ✓ sorgfältiger Umgang mit Farben und Material
- ✓ soziales Miteinander (Kleber teilen, gegenseitige Hilfestellung, miteinander über die Ergebnisse sprechen, Gemeinschaftsarbeiten)





Beobachtung und Dokumentation

Um den Entwicklungsstand die Interessen und Fähigkeiten der Kinder zu erkennen ist eine gute Beobachtung und Dokumentation Voraussetzung. In unserer täglichen Arbeit ist es uns sehr wichtig die Entwicklungsschritte und Erlebnisse der Rappelkistenkinder festzuhalten.

Wir dokumentieren ohne Wertung, wie sich das Kind mit seiner Umwelt beschäftigt und seine Erfahrungen sammelt.

Warum beobachten wir?

- ✓ Um individuelle Verhaltensweisen zu verstehen
- ✓ um persönliche Entwicklungsläufe der Kinder zu erkennen
- ✓ um mit dem Kind in Kommunikation zu gehen und einen Einblick in seine Welt zu erhalten
- ✓ um eine Grundlage für den Austausch mit Eltern, Mitarbeiterinnen und anderen Institutionen zu haben
- ✓ um Stärken und Schwächen der Kinder zu erkennen
- ✓ Talente der Kinder zu entdecken
- ✓ Förderangebote zu planen und zu gestalten





Wie dokumentieren wir?

Portfolio

Mit dem Eintritt in die „Rappelkiste“ legen wir für jedes Kind ein Portfolio an, in dem die Entwicklung des Kindes während seiner Kindergartenzeit dokumentiert wird. Das Portfolio ist ein Ordner, der für die Kinder zugänglich im Regal steht. Die Kinder entscheiden selbst über ihre Mappe, z. B. darüber, wer sie einsehen darf. Sie gestalten diese aktiv allein, mit den Erzieherinnen oder nach Wunsch auch mit den Eltern. Durch das Sammeln von Fotos, Zeichnungen, Entwicklungsblätter, Urkunden, oder der körperlichen Entwicklung wird ein bleibendes Dokument für das Kind geschaffen, das später auch von den Eltern bzw. Schule weitergeführt werden kann.

Diese Methode gibt auch den Kindern selbst eine wichtige Rückmeldung, es stärkt ihr Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein.



Lerngeschichten

Um die positive Entwicklung eines Kindes zu beschreiben, schreiben wir gemeinsam dem Kind Lerngeschichten und heften sie in das Portfolio. Dabei beobachten wir:

- ✓ welche neuen Erfahrungen das Kind macht.
- ✓ welche Interessen ein Kind mit seiner Tätigkeit verfolgt.
- ✓ mit welcher Ausdauer und Intensität das Kind seiner Beschäftigung nachgeht.
- ✓ wie weit das Kind seine Gefühle und Ideen in die Situation mit einbringt.
- ✓ ob das Kind sich allein oder mit anderen auf den Weg macht, etwas in eigener Verantwortung zu unternehmen.



Entwicklungsberichte

Im Zuge der jährlich stattfindenden Geburtstagsgespräche mit den Eltern, schreiben wir für jedes Kind einen Entwicklungsbericht. Wir halten dabei fest die individuelle Entwicklung in den verschiedenen Kompetenzbereichen (geistig, körperlich, sozial, kreativ, motorisch und sprachlich) und gehen dabei auf eventuelle Defizite bzw. besondere Stärken der Kinder ein. Durch diese Berichte werden die Eltern auch über Vorlieben und soziale Kontakte ihrer Kinder informiert. Vätern und Müttern sowie den Mitarbeitern ist es aufgrund dieser Berichte möglich die Entwicklung der Kinder langfristig zu verfolgen und individuelle Entwicklungsschritte deutlich zu erkennen.

Fallbesprechungen im Team

Bei unseren 14-tägigen Dienstbesprechungen planen wir regelmäßig Zeit für Fallbesprechungen der Kinder ein. Durch das teiloffene Konzept ist es vom großen Vorteil, dass alle Erzieherinnen die Kinder kennen und sie aus unterschiedlichen Blickwinkeln wahrnehmen. So entsteht ein differenziertes Bild vom Kind. Die Ergebnisse halten wir schriftlich in unseren Protokollen fest.

Sonstiges:

Mit Hilfe von Plakaten, Aushängen, täglichen, kleinen Berichten und den Fotos im digitalen Bilderrahmen möchten wir die Eltern teilhaben lassen. Dadurch bekommen sie einen besseren Einblick in den Alltag ihrer Kinder.





Inklusion

Inklusion ist vor allem eine Veränderung der Haltung, daher grenzt sich Inklusion von der Integration ab.

Wir verstehen darunter das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Es bedeutet für uns, dass sie in der Gemeinschaft miteinander und voneinander lernen, Spaß haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Die Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes anzuerkennen ist uns dabei wichtig.

Wir sind bemüht gerechte Rahmenbedingungen für alle Kinder, ob mit psychischen, physischen und sozialen Einschränkungen, zu schaffen. Wir bieten den Familien ihrer Situation und ihren Bedürfnissen entsprechend angemessene Unterstützung.

Die Kinder spielen und leben bei uns gemeinsam in den Gruppen und erhalten dadurch vielfältige Anregungen und versuchen alles mitzumachen sowie nachzuahmen. Selbständigkeit, Kompetenz und eingebunden sein in die Gemeinschaft jeden einzelnen Kindes messen wir die größte Bedeutung bei.

Eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten ist uns ein Anliegen bei Kindern

- ✓ mit körperlichen, geistigen und seelischen Behinderungen
- ✓ mit Entwicklungsverzögerungen
- ✓ mit unterschiedlichen Kulturkreisen und mit Migrationshintergrund
- ✓ mit Sprachauffälligkeiten
- ✓ sozialen Defiziten.

Um diese Aufgaben wahrzunehmen gehen wir auf individuelle Unterschiede der Kinder ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot sowie eine persönliche Lernbegleitung auch bei gemeinsamen Aktionen.

Eine entsprechend ausgebildete Erzieherin ist dafür erforderlich. Sie bietet für die Kinder mit Behinderung eine spezielle Förderung in kleinen Gruppen an, zusammen mit Kindern ohne Behinderung. Weiter entwickelt sie mit den Gruppenmitarbeitern Förderpläne und berät die Eltern. Sie hält Kontakt zu weiteren Therapeuten und hilft letztendlich den Eltern dabei zu entscheiden welche Schule das Kind nach dem Kindergarten besucht. Wenn es möglich ist soll das die zuständige Regelschule sein.

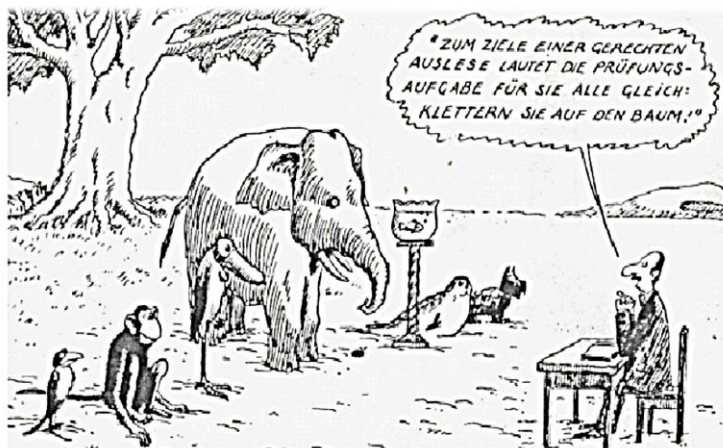


Um eine qualifizierte Förderung des Kindes mit Behinderung zu sichern wird das Gruppenteam von einer sozialpädagogischen Frühförderstelle des Werra-Meißner Kreises unterstützt. Dabei teilen sich Kindergarten und Frühförderstelle folgende Aufgaben:

- ✓ Erstellen einer Förderdiagnostik (Förderbedarf und Fördermöglichkeiten festlegen, immer wieder überprüfen und aktualisieren.)
- ✓ Erarbeiten und Durchführen von individuellen Fördereinheiten, diese müssen auch in die Gruppenarbeit integriert werden, deshalb ist neben der Arbeit mit dem einzelnen Kind auch die Kleingruppenarbeit wichtig.
- ✓ Anregung und Unterstützung sozial- integrativer Prozesse in der Gruppe. Die Förderung des Kindes mit Behinderung wird schwerpunktmäßig im begleiteten oder angeleiteten Spiel stattfinden und bedarf gezielter Beobachtung und ständiger Reflexion.
- ✓ Erstellen von Förderplänen in Zusammenarbeit mit dem Gruppenteam und den Eltern, bei Bedarf auch mit weiteren Therapeuten (Ergotherapeut, Logopäde, Physiotherapeut).

Für die qualifizierte, pädagogische Arbeit im Zusammenhang mit Inklusion ist eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern unbedingt notwendig. In Gesprächen werden Fördermaßnahmen vermittelt und abgestimmt. Eine enge Zusammenarbeit ist auch deshalb wichtig, weil bestimmte Fördermaßnahmen auch zuhause mitgetragen werden müssen. Neben regelmäßigen Elterngesprächen sind nach Bedarf Absprachen über aktuelle Ereignisse oder die Tagesform des Kindes wichtig.

Weiter sollen die Eltern eine Unterstützung in ihrer elterlichen Kompetenz erhalten und einfühlsam in der Auseinandersetzung mit dem Anderssein ihres Kindes begleitet werden.





Auf die Mischung kommt es an...- Unsere Teamarbeit

Die Aufgabe des Teams ist es, die Kinder sehr aufmerksam zu beobachten, Bedürfnisse, Wünsche und Grenzen der einzelnen Kinder und der Gruppe wahrzunehmen und ihnen gerecht zu werden.

Die Zusammenarbeit im Team ist uns wichtig, weil nur im Miteinander gute Arbeit geleistet werden kann. Ein gut funktionierendes Team ist eine grundlegende Voraussetzung für eine qualitativ gute harmonische Arbeit im Kindergarten.

Außerdem hat somit jede von uns die Möglichkeit, ihre individuellen Stärken einzubringen, sodass wir uns gegenseitig ergänzen.

Wo?

Bei...

- ✓ der Erarbeitung der pädagogischen Schwerpunkte und konzeptionellen Änderungen
- ✓ der Erarbeitung der Projektthemen
- ✓ Fallbesprechungen
- ✓ der Organisation und der Planung von Festen
- ✓ Neuanschaffungen, wie z.B. Büchern
- ✓ der Gestaltung von Elternabenden
- ✓ der gegenseitigen Vertretung und Übernahme von Diensten, wie Bus-, Früh- und Küchendienst
- ✓ gemeinsamer Problemlösung
- ✓ Vorbereitung der Elterngespräche
- ✓ der Erstellung der Förderpläne
- ✓ den Absprachen hinsichtlich der Information, die an die Therapeuten weitergegeben werden

Wann?

Bei...

- ✓ den 14-tägigen Dienstbesprechungen (je ca. 2 Stunden)
- ✓ Teamtagen
- ✓ dem täglichen kurzen Austausch aller anwesenden Erzieherinnen von 8⁰⁰ bis 8¹⁵ Uhr im unteren Flur
- ✓ schriftlichen, täglichen Einträgen in das Übergabebuch (wer ist krank? Was ist heute anders? Was steht an?)



Was bringt uns weiter?

- ✓ überregionale Arbeitsgruppen
- ✓ KAG - Mitglied (Kreisarbeitsgemeinschaft der Leiterinnen)
- ✓ Supervision
- ✓ Fortbildungen und Workshops zu verschiedenen pädagogischen Themen
- ✓ Informationsaustausch nach Fortbildungen
- ✓ Fachliteratur lesen





Partizipation und Beteiligung der Kinder

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der „Rappelkiste“. Uns ist es deshalb wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Partizipation (aus lat. Beteiligung, Teilhabe, Mit- und Selbstbestimmung) ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an Vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen. Dabei achten wir auf ihre unterschiedlichen Wünsche und Bedürfnisse, aber auch auf unterschiedliche Beteiligungsfähigkeiten. Rücksicht nehmen wir hier auf jüngere und ältere Kinder, Jungen und Mädchen, Kinder mit unterschiedlicher ethnischer Herkunft sowie Kinder mit und ohne Behinderung. Wir sehen Kinder als kompetente, kleine Menschen, die in der Lage sind ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen unseren Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Unsere Kinder werden in allen Dingen, die sie unmittelbar betreffen mit eingebunden.

Sie beteiligen sich beim Aufstellen von Regeln, üben demokratisches Verhalten und haben ein Recht auf eigene Entscheidungen und Mitsprache.

Darum ist uns Partizipation wichtig

Kinder:

- ✓ werden angeregt sich eine eigene Meinung zu bilden
- ✓ lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen
- ✓ lernen Möglichkeiten von Konfliktbewältigung kennen
- ✓ lernen Verantwortung für ihre Entscheidungen und deren Folgen zu tragen
- ✓ lernen Toleranz und Kompromissbereitschaft
- ✓ lernen zuzuhören und aussprechen zu lassen



Mitbestimmungs-, Beteiligungs-, Gestaltungs-, sowie Entscheidungsmöglichkeiten für alle Kinder bieten sich beispielsweise in den folgenden Zusammenhängen an:

- ✓ Wahl der Spielpartner, -inhalte, -materialien, -räume
- ✓ Einwählen in die Funktionsräume
- ✓ Gestaltung von Geburtstagen
- ✓ Entscheidung über Teilnahme an Ausflügen (z.B. Waldtag, Bibliotheksbesuch)
- ✓ Portfolio
- ✓ Frühstück: Was? Wann? Wie viel? Mit wem?
- ✓ Mitbestimmung bei Menüwahl bei den Mittagsmahlzeiten
- ✓ Gestaltung von Kindergartenfesten
- ✓ Raumgestaltung
- ✓ Aushandeln und Kontrolle von Regeln
- ✓ Kindern Aufgaben übertragen
- ✓ Kindern etwas zutrauen
- ✓ Anschaffung beraten
- ✓ Gestaltung der Inhalte des Morgenkreises
- ✓ Einwählen in Dienstpläne

Wir üben Partizipation durch:

- ✓ Abstimmung
- ✓ Kinderfragebogen (Smileys: ☺ ☹)
- ✓ Einzelgespräche
- ✓ Kinderversammlungen





Kinderrechte

Auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder. Im Folgenden stellen wir einige festgelegte Kinderrechte dar:

- ✓ kein Kind darf benachteiligt werden
- ✓ Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden
- ✓ Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen was sie denken
- ✓ Kinder haben das Recht zu lernen
- ✓ Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein
- ✓ Kinder haben das Recht auch Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung
- ✓ Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden
- ✓ Behinderte haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung

Alle Rechte sind uns gleichermaßen wichtig. Die Umsetzung im Kindergartenalltag spiegelt sich wieder im:

- ✓ gleichberechtigten Umgang miteinander
- ✓ in der Beziehungsqualität von Erzieherinnen zu Kindern
- ✓ in der Partizipation von Kindern
- ✓ in der Berücksichtigung aller Bedürfnisse der Kinder
- ✓ in der Betreuung von Kindern mit Defiziten
- ✓ in der Betreuung von Kindern anderer Nationalitäten
- ✓ in der Raumgestaltung und anregungsreichen Umgebung und Materialausstattung

**ZUSAMMEN
SPIELEN**
DIE WELT ENTDECKEN
AUFWACHSEN
LACHEN
FREUDE HABEN
ERKUNDEN
SINGEN UND TANZEN
LEBEN
WILLKOMMEN IM
KINDERGARTEN



Beschwerdemanagement in der „Rappelkiste“

Eine beschwerdefreundliche Haltung ist uns im Miteinander wichtig. Dies bedeutet, dass Ideen, Anregungen, Beschwerden und Kritik als hilfreich und für eine positive Entwicklung des Kindergartens betrachtet werden. Mit Beschwerden aller Art gehen wir offen und vertrauensvoll um.

Beschwerdemanagement mit/durch Kinder

Ein vertrauensvoller Umgang mit und unter den Kindern ist uns wichtig, damit sie sich in ihrer Individualität geborgen fühlen und so den Kindergartenalltag mitgestalten können.

Dies geschieht zum Beispiel durch:

- ✓ Kontaktaufnahme in Augenhöhe
- ✓ Zuhören beim Schildern von Problemen
- ✓ das Problem ernst nehmen und besprechen
- ✓ im Dialog durch Nachfragen und widerspiegeln
- ✓ das Kind zur selbständigen Lösung des Problems begleiten
- ✓ persönliche Gespräche zwischen Kindern und Erzieherinnen (Konflikte, Sorgen, Ängste)





Beschwerdemanagement mit/durch Eltern

Die Offenheit und Akzeptanz in der Elternarbeit ist uns wichtig, um auch in Zukunft Hand in Hand zum Wohle unserer Kinder zusammen zu arbeiten.

So sind wir offen für:

- ✓ Aufnahme der Kritik, die wir nicht persönlich, sondern als Chance sehen
- ✓ Besprechung im Team mit s schnellstmöglichen Feedback an die Eltern
- ✓ Transparenz von Regeln und damit pädagogischen Konsequenzen an die Eltern weitergeben
- ✓ Elternbefragung
- ✓ schriftliche, anonyme Rückmeldung der Eltern in unserem „Meinungskasten“.



Beschwerdemanagement mit/durch das Team

Die Zusammenarbeit und ein ehrlicher Umgang miteinander sind uns wichtig, um uns nach außen fachlich, kompetent und einheitlich zu präsentieren.

Dies geschieht durch:

- ✓ regelmäßige Teamgespräche, bei denen die pädagogische Arbeit miteinander reflektiert und geplant wird
- ✓ gemeinsame Teamtage



- ✓ die gezielte Auswahl des Personals
- ✓ jährliche Personalgespräche mit der Leiter

Vernetzungen der „Rappelkiste“





Dabei sein – Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Arbeit in unserer Tageseinrichtung.

Zum Wohle bzw. zur bestmöglichen Entwicklung des Kindes pflegen Mitarbeiterinnen und Eltern eine eigene partnerschaftliche Zusammenarbeit, die geprägt ist von gegenseitiger Akzeptanz und Vertrauen.

Anregungen und Ideen zur Kindergartenarbeit seitens der Eltern sind in unserer Einrichtung stets willkommen.

Es ist uns wichtig, mit den Eltern über Erziehungs- und Entwicklungsfragen im Austausch zu stehen.

Wir freuen uns, wenn die Eltern sich mit Fragen und Nöten ihrer Kinder betreffend an uns wenden. Im Interesse des Kindes können nach Absprache Beratungstermine vereinbart werden, um gemeinsam nach Antworten und Problemlösungen zu suchen oder vorhandene Unsicherheiten abzubauen. Wir geben den Eltern Hilfestellung bei der Kontaktaufnahme mit anderen Institutionen (Fachärzte, Ämtern, Erziehungsberatungen, usw.).

Wie informieren wir unsere Eltern?

Vor dem Kindertageeintritt (ca. 3-4 Wochen) findet ein allgemeiner Info-Abend für die zukünftigen Kindergartenkinder statt.

In regelmäßigen Abständen werden in unserer Einrichtung Themenbezogene sowie gruppeninterne Elternabende durchgeführt.

Wir tauschen mit den Eltern regelmäßig Informationen aus, z.B. bei Tür- und Angelgesprächen.

Einmal im Jahr treffen wir uns mit den Eltern zum Geburtstagsgespräch, in dem der Entwicklungsstand und allgemeine Informationen über das Kind besprochen werden.



Eine besonders schöne Erfahrung ist es „unsere Kinder“ bei gemeinsamen Eltern - Kind - Aktionen, beispielsweise unserem Advent - oder Muttertagsnachmittag zu erleben.

In den einzelnen Gruppen wird 2-3mal im Jahr eine Gruppenzeitung für die Eltern geschrieben.

Veranstaltungen und Informationen unserer Einrichtung werden, neben einem halbjährlichen Terminplan, den Eltern außerdem rechtzeitig durch Elternbriefe bekannt gegeben.

Über das aktuelle Projektthema und die jeweiligen Angebote in den Räumen werden unsere Eltern über eine große Pinnwand im Eingangsbereich informiert. So können die Eltern jederzeit sehen was in den Funktionsräumen gerade aktuell ist.

Das „Erzieherinnen Häuschen“ zeigt unseren Eltern welche Erzieherin in den jeweiligen Funktionsräumen eingesetzt ist. So haben sie die Möglichkeit bei etwaigen Rückfragen gleich die zuständige Fachfrau anzusprechen.

Ein weiteres Medium der Elterninformation ist auf jeder Ebene ein digitaler Bilderrahmen. Er bietet uns die Möglichkeit ganz aktuell Fotos von Aktionen, Projekten, Ausflügen oder Spielsituationen zu präsentieren. Dies geschieht zeitnah, manchmal schon am gleichen Tag.

Um ihr Kind im Kindergartenalltag zu erleben und tiefere Einblicke in den Ablauf zu bekommen, haben die Eltern die Möglichkeit unsere angebotenen Hospitationstage wahrzunehmen.

Eine weitere Form der Elternzusammenarbeit sind, bei Bedarf, die Hausbesuche der Erzieherinnen in Absprache mit den Eltern.

Die Elternzeitschrift „kizz“ wird in regelmäßigen Abständen für die Eltern ausgegeben.

An unserer Info-Säule erhalten die Eltern weitere Mitteilungen über aktuelle Fragen, Veranstaltungen, Vorträge, Buchtipps, etc.



Wo und wie können die Eltern mitwirken?

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich in den jährlich neu gewählten Gruppen- und Elternbeiräten aktiv in die Kindergartenarbeit einzubringen.

Im Laufe eines Kindergartenjahres sind wir auf die Unterstützung und Mitwirkung unserer Eltern angewiesen, z.B. beim Planen, Gestalten und Durchführen von Festen.

Auch bei unserer Garten- und Hauspflege, sowie bei kleinen Reparaturarbeiten brauchen wir Hilfe von tatkräftigen Eltern. Viele unsere Projekte und Ausflüge wären nur schwer zu realisieren ohne zusätzliche Unterstützung, z.B., Fahrdienst, Begleitung in den Wald, Mama-Taxi.

„Familie im Mittelpunkt“ - Kooperationsprojekt des Werra-Meißner-Kreises der Ev. Familienbildungsstätte-Mehrgenerationenhaus Eschwege und dem Lokalen Bündnis für Familie

Aus der Idee Familienbildung, Beratung und Vermittlung von Elternkompetenzen in die Kindergärten zu holen, entstand 2006 dieses Projekt. Ähnlich eines Familienzentrums sollen junge Familien aus allen Schichten und Kulturen den Kindergarten als Begegnungsstätte erleben. Insbesondere bei Beratungs- und Weiterbildungsangeboten ist die vertraute Umgebung der Einrichtung ein wichtiger Aspekt für die Eltern.

Im Rahmen dieses Projektes finden /fanden bei uns u.a. folgende Angebote für und mit Eltern und Kindern statt:

- ✓ Elternkurse zur Erziehungsfragen mit externen Fachkraft
- ✓ Elternsprechtage, persönliche, individuelle Beratung durch eine Sozialpädagogin
- ✓ Erste Hilfe am Kind
- ✓ Bastelangebote
- ✓ Zuckertütenbasteln
- ✓ Großelternaktionen
- ✓ Näh- und Strickkurse
- ✓ Eltern-Kind-Aktionen, wie z.B. Laternen basteln mit Papas
- ✓ Spiele Nachmittage
- ✓ Bau eines Insektenhotels für den Kindergarten
- ✓ gemeinsames Kochen und Backen
- ✓ Mama -Verwöhnnachmittag
- ✓ Der Natur auf der Spur - Wald und Erlebnistag



- ✓ Elternabende zum Thema Sprache, Gesundheit, Regeln und Grenzen...



Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres im August/September wird in der Elternvollversammlung ein neuer Elternbeirat gewählt. Als beratendes Organ hat Elternbeirat die zentrale Aufgabe, die verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Träger, Kindergartenpersonal und Eltern zu fördern. Mindestens dreimal im Kindergartenjahr, je nach Bedarf auch mehr, finden Elternbeiratssitzungen mit der Leiterin und den Gruppenerzieherinnen statt.

Der Elternbeirat setzt sich dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Bildung, Erziehung und Betreuung in der Einrichtung verwirklicht wird. Er hat zu diesem Zweck insbesondere

- ✓ das Verständnis für Bildungs- und Erziehungsziele der Einrichtung zu wecken
- ✓ Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegenzunehmen und dem Träger oder der Leiterin der Einrichtung zu unterbreiten
- ✓ sich beim Träger für eine gute Besetzung mit Fachkräften sowie für die sachliche und die räumliche Ausstattung einzusetzen
- ✓ das Verständnis der Öffentlichkeit für die Arbeit der Einrichtung und ihrer besonderen Bedürfnisse zu gewinnen



In direkter Zusammenarbeit mit dem Kindergarten ist der Elternbeirat eingebunden bei

- ✓ der Regelung der Ferien und Öffnungszeiten
- ✓ Einführung neuer pädagogischer Konzepte
- ✓ der Festsetzung der Elternbeiträge im Rahmen der für den Träger verbindlichen Regelungen
- ✓ bei der Beseitigung von baulichen Mängeln





Wir sind Teil eines Ganzen

Die Zusammenarbeit mit andere Institutionen und Einrichtungen des Gemeinwesens ist für unsere ganzheitliche pädagogische Zielsetzung nicht wegzudenken.

Institutionen aus dem Lebensumfeld

- Patenschafts - Zahnarzt
- Kirche
- Feuerwehr

Therapeutisches Bereich

- Logopädie
- Pädagogische Frühförderstelle
- Ergotherapeut

Handwerk

- Bäcker
- Förster
- Sägewerk
- Bauernhof
- Tierarzt



Schule

- Hinführung zur Grundschule
- Fachschule für Sozialpädagogik
- Schulpraktikum
- Musikalische Früherziehung

Einbindung in Gemeinwesen

- Stadtfest
- Seniorenzentrum
- Bündnis für Familie
- Familienbildungsstätte



Institutionen aus dem Lebensumfeld:

Im Rahmen des Projektes „Zahnpflege“ kommt der **Patenschaftszahnarzt** einmal jährlich in den Kindergarten und erklärt den Kindern die Zahnputztechnik, die Kinder machen sich bei Besuchen mit der Praxis vertraut.

Im Kindergarten besuchen und gestalten wir mit den Kindern verschiedene **Gottesdienste**:

- ✓ Schulanfängergottesdienst
- ✓ Erntedankfest
- ✓ Laternenfest

Für den Zeitraum einer Woche im Jahr ist die **Feuerwehr** mit ihrer Ausrüstung im Kindergarten. Sie vermittelt den Kindern in Theorie und Praxis vorbeugende Maßnahmen und das richtige Verhalten bei Gefahrensituationen und Bränden.

Unser jährliches Projekt zum Thema „Verkehrserziehung“ wird von der **Polizei** begleitet. Dazu findet ein Elternabend, Besuch des Kindergartens am Vormittag und ein Ausflug zur Polizeidienststelle nach Eschwege und wird beendet mit einer Prüfung zum „Fußgängerführerschein“.

In Verbindung mit bestimmten Rahmenthemen des Kindergartens werden **Handwerker** und ihre Arbeitsstätten mit den Kindern aufgesucht. Hierbei gewinnen die Kinder Einblicke in Arbeitswesen, das Entstehen von Produkten wird ihnen nahegebracht.

Die Zusammenarbeit zwischen **Grundschule** und uns ist von gegenseitigem Interesse geprägt, um den Kindern einen leichteren Übergang in den neuen Lebens- und Lernabschnitt zu bereiten.

Der Kindergarten bietet Praktikumsplätze für Schüler von **weiterführenden Schulen** an, um ihnen das Berufsbild der Erzieherin näher zu bringen.

Aktivitäten des Kindergartens für das Gemeinwesen ergeben sich beim **Stadtfest** von Waldkappel und bei Besuchen im Seniorenheim.

Beim jährlichen „**Weihnachtsmarkt**“ sind die Auftritte der Kindergartenkinder ein fester Bestandteil. Die Bewohner des **Seniorenheims** freuen sich über die Besuche der Jungen und Mädchen zum Erntedankfest und das Überbringen der Erntegaben, sowie die monatlichen Besuche der Vorschulkinder.

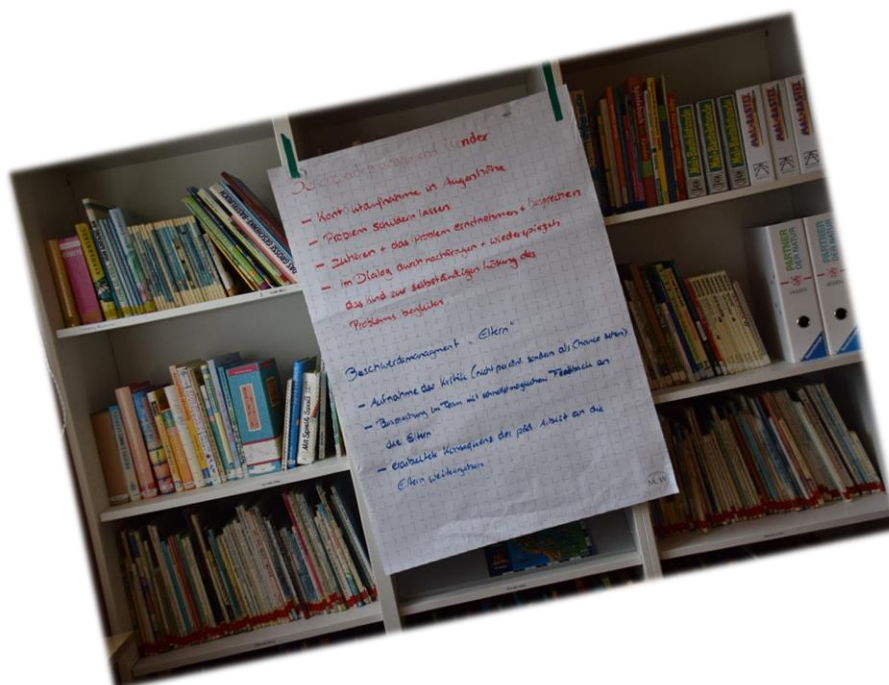


Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Die Einhaltung unserer festgelegten pädagogischen Ziele sowie die Orientierung am hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes ist der erste Schritt zur Qualitätssicherung.

Ein guter Gradmesser für die Qualität der unserer Einrichtung ist die Zufriedenheit aller Beteiligten, also den Kindern, den Eltern und den pädagogischen Fachkräften. Diese wird regelmäßig ermittelt. Angestrebt wird eine kontinuierliche Qualitätssteigerung. Durch folgende Punkte soll dieses Ziel erreicht werden:

- ✓ regelmäßige Bearbeitung der Konzeption
- ✓ Fortbildungen
- ✓ Teamsitzungen
- ✓ Elternbefragungen
- ✓ Elternmitarbeit
- ✓ Fachliteratur
- ✓ regelmäßige pädagogische Tage in der „Rappelkiste“





Strukturen in der „Rappelkiste“





Unser Tagesablauf

Wichtig für die Kinder ist ein geregelter, sich immer wiederholender Ablauf des Kindergartenvormittages, der den Kindern Orientierungshilfen, Zuverlässigkeit und Sicherheit bietet.

- 7⁰⁰ - 8⁰⁰ ✓ Bringzeit, die Kinder werden in einer Gruppe von zwei Erzieherinnen betreut
- 8:⁰⁰ -9:¹⁵ ✓ Spielzeit in den Stammgruppen
- 8:⁰⁰ - 10⁴⁵ ✓ Cafeteria ist für freies Frühstück geöffnet
- 9¹⁵ - 9⁴⁵ ✓ täglicher Morgenkreis
- 9⁴⁵ - 10¹⁵ ✓ angeleitete Angebote in den Funktionsräumen
- 10¹⁵ - 11⁴⁰ ✓ Freispiel
- 11⁴⁵ - 12¹⁵ ✓ Mittagsessen der Minis
- 12¹⁵ - 14³⁰ ✓ Wickeln und individuelle Ruhezeit der Minis
- 11⁴⁰ - 12³⁰ ✓ Abschlusskreis und Abschlusszeit in den Stammgruppen
- 12³⁰ - 13⁰⁰ ✓ Mittagessen für die „Großen“ / Betreuung- und Begleitung der „Buskinder“
- 13⁰⁰ - 15⁰⁰ ✓ Freispiel
- 15⁰⁰ - 15³⁰ ✓ Teerunde
- 15³⁰ - 17⁰⁰ ✓ Freispiel





Jacob erzählt....

Ein Tag in der „Rappelkiste“

Hallo, mein Name ist Jacob und ich bin 5 Jahre alt. Ich gehe in den Kindergarten „Rappelkiste“ in Waldkappel und möchte Euch erzählen was ich dort so alles an einem Tag erlebe.

Ich bin ein Wolkenkind und komme jeden Tag ganz früh in den Kindergarten, weil meine Mama arbeiten geht. Heute bin ich der Erste, das wünsche ich mir schon so lange!

Mit meiner Mama gehe ich nach oben und ziehe mich aus- meine Sachen gehören alle an den Haken mit dem Bären - danach gehe ich runter.

In der Cafeteria riecht es nach frischem Tee, den kocht immer Frau Hutter für uns. Im Kinderland, wo sich alle Kinder, die früh kommen, treffen, wartet Frau Brill mit Max, einem Regenbogenkind auf mich und wir spielen eine Runde UNO. Ich gewinne 3mal und merke nicht, dass schon so viele Kinder da sind, auch Frau Frackmann ist jetzt schon da. Sie ruft: „Alle Wolkenkinder räumen auf und kommen mit mir hoch!“. Zum Glück muss ich nur meine Karten wegräumen. Das geht ruck - zuck und schon bin ich oben. Jetzt dauert es nicht mehr so lang, bis Flo kommt.

Flo ist nämlich mein bester Freund und kommt immer mit dem Bus. Das machen viele Kinder, die nicht in Waldkappel wohnen. Manchmal mache ich auch Busdienst mit einer Erzieherin und warte schon unten neben der Muckibude an der Tür auf Flo.

Heute hat Frau Küllmer neue Knete mitgebracht, die will ich gleich mal ausprobieren. Die anderen Kinder malen, schneiden oder spielen mit den



Sitzkissen. Plötzlich höre ich: „Deiner Schnecke fehlen noch die Fühler!“. Flo steht neben mir - juchhu!

Flo hat zwei neue Star Wars - Karten. Ich hole meine aus der Hosentasche und wir tauschen schnell bevor der Morgenkreis beginnt.

Dann setzen wir uns alle auf die Sitzkissen und begrüßen uns mit dem Lied „Guten Tag ihr lieben Leut“. Gleich geht es wie jeden Tag los mit den Klammern. Zuerst will aber Frau Küllmer wissen wer heute alle da ist und sie macht im blauen Buch Striche.

Heute sind fast alle da. Tom darf dann die Kinder zählen und wir klatschen, weil er schon bis 18 zählen kann. Dann wählen wir uns ein. Am liebsten gehe ich zum Angebot in die Muckibude, aber als ich dran bin sind leider alle roten Klammern schon weg. Also nehme ich mir eine grüne Klammer, die gehört zur Baustelle. Flo geht ins Atelier, er möchte noch sein Bild zu Ende malen. Wir verabreden uns aber nach den Angeboten in der Cafeteria.

In der Baustelle bauen wir mit Frau Capa eine Ritterburg aus Legosteinen. Als ich mit meiner Burgwand fast fertig bin, fällt ein Turm um. Mist! Frau Capa hilft mir dann den Turm so zu bauen, dass er nicht umfällt. Ich überlege, was man noch an der Festung bauen kann. Wo gingen denn alle Menschen damals auf die Toilette? Vielleicht in den Burggraben? Ach ja, der fehlt ja auch noch!

Die Tür geht jetzt aber auf und wer möchte, kann frühstücken gehen. Die Ritterburg dürfen wir stehen lassen und später oder morgen weiter daran bauen. Ich flitze jetzt schnell in die Cafeteria. Flo sitzt schon am Tisch. Ich hole mir einen Teller und eine Tasse und setze mich neben ihn. Meine Mama hat mir Salamibrot und Apfel eingepackt. Flo hat ein Käsebrot. „Wollen wir tauschen?“ - fragt Flo.

Klar! Flo kriegt von mir ein halbes Salamibrot und einen halben Apfel. Ich bekomme ein halbes Käsebrot. Das ist lustig: jetzt sehen unsere Teller gleich aus!

Nach dem Frühstück bringen wir unser Geschirr auf einen Wagen vor der Küche. Andere Kinder haben aus den Teetassen einen großen Turm gestapelt. Das dürfen wir eigentlich gar nicht, aber...Hopp! Meine passt noch drauf! Jetzt schnell raus. Ich schnappe mir meine Brottasche und gerade als ich raus will donnere ich direkt auf Frau Brill zu! Ups! Und Flo gleich hinter mir. Ups. „Wenn ihr toben wollt, dann geht in die Muckibude - ruft Frau Brill. Wir holen uns unsere Turnbeutel vom Haken und laufen runter. Vor der Muckibude stehen Kisten, in die wir unsere Anzihsachen reinlegen, wenn wir uns umziehen, damit nichts durcheinanderkommt und wir nachher schnell alles wiederfinden können. Mit meiner Hose und dem T-Shirt habe ich kein Problem, das geht leicht, aber die Schuhe... Ich kann noch keine Schuhe binden. Egal, ich mache schön die



Schnürsenkel in die Schuhe rein und bin fertig. Frau Hellbach hat in der Muckibude eine große Bewegungslandschaft aufgebaut. „Jacob!“- höre ich sie rufen - „komm, ich helfe dir Schuhe zu binden!“. Dann erobern wir mit Flo die große Kletterwand und springen runter.

Wir spielen und toben solange mit anderen Kindern, bis Frau Hellbach sagt: „Alle Kinder räumen auf! Wir wollen rausgehen!“

Draußen im Garten ist schon jede Menge los. Mein Freund und ich überlegen was wir spielen wollen uns schauen uns um.

Im Sandkasten ist Frau Draganov mit den Minis, die machen sowieso alles kaputt, was wir bauen. Juchhu - das Wasser von der Matschanlage fließt! Immer sauber kann man gar nicht sein - singen wir ja immer - also rein in den Matsch. Wenn jetzt meine Mama auch käme, wie die anderen Mamas der Vormittagskinder, könnte sie sehen was für einen tollen Stausee ich gebaut habe. Aber ich bin ein „Essenskind“ und werde erst nachmittags abgeholt. Jetzt ist wieder ein großes Durcheinander hier: die Mamas unterhalten sich mit den Erzieherinnen, Frau Capa kommt jetzt und sammelt die Kinder fürs Mittagessen zusammen, die Buskinder dürfen noch ein bisschen im Garten spielen, bevor sie alle später zum Bus mit Frau Töllich gehen.

Ich sitze da schon am Tisch und warte aufs Essen, heute gibt's Linsensuppe - die mag ich überhaupt nicht, aber einen kleinen Teller voll esse ich doch. Zum Glück muss ich jetzt nicht schlafen, wie die Kleinen, denn ich bin ja schon fünf Jahre.

Die Großen gehen nach dem Zähneputzen mit Frau Capa ins Kinderland und lesen im Buch vom Räuber Hotzenplotz weiter - das war ein cooler Typ! Laura quatscht andauernd dazwischen. Das nervt mich total. Und Frau Capa auch! „Nur wegen dir...“ - Frau Capa hört jetzt auf zu lesen und ich hätte so gerne gewusst, wie es weitergeht.

Na ja, jetzt wollen wir spazieren gehen, das ist ja auch toll. Ich fasse Max an, denn wir gehen immer zu zweit. Diesmal haben wir eine kurze Strecke gewählt. Wir laufen zum Bach unter der Brücke und sammeln unterwegs Steine ein. Ins Wasser dürfen wir leider nicht rein, aber wir lassen unsere Steine übers Wasser springen. Das macht Spaß, aber nach kurzer Zeit sind die Steine schon alle. Zum Glück hat Frau Capa noch Becherlupen mitgenommen und wir machen uns auf die Suche nach kleinen Tierchen. Ich habe einen Wurm gefunden: „Wo hat er überhaupt seine Augen?“ Puh, habe ich einen Durst! Es wird jetzt auch Zeit, dass wir in den Kindergarten zurückgehen. Inzwischen sind die Kleinen aufgewacht und wir können alle zusammen Kaffee trinken. Obwohl wir ja Tee trinken. Nach dem Elefantenspruch kann ich endlich meine leckeren Erdbeeren essen. Max will tauschen und mir seine Äpfel geben, aber ich möchte keine. Am Tisch verabrede ich mich mit Max zum Marmeladenbau. Dort dürfen wir - weil wir schon groß sind - alleine spielen. Frau Frackmann kommt ab und zu und schaut. Gerade als wir die Brücke bauen wollen, geht die Tür auf und ich sehe meinen Papa. Ich springe ihn an den Hals und freue mich, dass er mich heute abholt. Mama wartet



im Auto und jetzt wollen wir in der Eisdielen Schokobecher essen. Ich hole meine Sachen und verabschiede mich. „Bis morgen!“ - ruft Frau Frackmann und schon bin ich draußen.



Eines von vielen Themen...



„Der Apfel“

Im Laufe des Kindergartenjahres erarbeiten wir mit den Kindern gemeinsam verschiedene Projekte bzw. Themenangebote, die sich auf einen Zeitraum zwischen 3 - 8 Wochen erstrecken.

Ziel dieser Aktion ist es, Zusammenhänge, Hintergründe und Fachwissen an die Jungen und Mädchen zu vermitteln. Es ist uns dabei wichtig, die Themen aus dem unmittelbaren Lebens- und Erfahrungsfeld der Kinder zu wählen, denn für diese Altersstufe ist der direkte Bezug bzw. das Erleben entscheidend für die Verarbeitung und Identifizierung mit dem Thema.

Anhand des Projektes „Der Apfel“ möchten wir Inhalte, Aufbau und Durchführung einer Einheit innerhalb unserer Kindergartenarbeit darstellen. Dieses Thema wird meist zur Apfelernte im Herbst im Bezug zum Erntedank angeboten. Die Kinder erleben in dieser Zeit die Vielfalt der Apfelsorten im häuslichen Bereich, bzw. im Geschäft. Die meisten Kindergartenkinder essen Äpfel, sei es mit oder ohne Schale, sehr gern und so ist der direkte Bogen schnell geschlagen.

Die von uns angestrebten Ziele des Projektes „Apfel“ sind:
Fachwissen zum Wachstum, Bestandteilen und Einsatzmöglichkeiten der Frucht an die Kinder weiterzugeben (vom Kern zum Apfel, vom Apfel zum Apfelsaft, usw.)

Die Erarbeitung, Definition und Ziele und deren Umsetzung erfolgt im Mitarbeiterinnenkreis. Für die praktische Durchführung mit unseren Kindern übernimmt jede Erzieherin verantwortlich ein Funktionsraum, z.B. Kinderland, Lernwerkstatt, usw. Sie wählt entsprechende Angebote mit verschiedenen Zielsetzungen (lebenspraktische Erfahrung, Feinmotorik, usw.) aus.

Sichtbar für die Eltern und andere Besucher unseres Kindergartens werden die Ausarbeitungen zur praktischen Durchführung des Projektes an der großen Pinnwand im Flur ausgehängt.

Jede Erzieherin des Funktionsraumes kann sich nun aus dieser großen, vielfältigen Stoffsammlung nach ihren eigenen Zielsetzungen und Bedürfnissen die Angebote zusammenstellen. Abhängig von der Gruppensituation, vom Alter oder auch Neigungen der Erzieherin werden die entsprechenden Aktivitäten angeboten.



Bei der praktischen Durchführung zum Thema „Der Apfel“ gibt es in den Gruppen folgende Angebote:

Gespräche:

- Wo wächst der Apfel,
- Bestandteile benennen,
- Warum ist die Frucht???

Bilderbücher /Literatur:

- „Apfelmännchen“
- „Der golden Apfel“, usw.

Lieder:

- „In meinem kleine Apfel“
- „Apfelbaumlied“

Spiele:

- Apfelschnappen
- Apfelpuzzle, usw.

Hauswirtschaftliche Aktivitäten:

- Apfelkuchen backen
- Apfelmus kochen

Exkursionen:

- Apfelernte im Garten eines Kindergartenkindes
- Kelterei, usw.

Kreatives Gestalten:

- Apfelmännchen
- Apfeldruck
- Apfelfensterbild, usw.

Neben den reinen Themenbezogenen Zielen beim Apfel gibt es auch Ziele, die sich oft bei anderen Projekten wiederfinden, so z.B. Sensibilisierung der Sinne (schmecken, riechen, fühlen), Förderung der Grob- und Feinmotorik, Umgang mit Lebensmitteln, Lebensnah und Familienorientierung.

Zum Abschluss eines Projektes, wie in beschriebenem Thema „Der Apfel“ planen wir gemeinsam noch einen Höhepunkt für die Kinder.

Besondere Freude bringt das Apfelfest, bei dem wir mit den Kindern Apfelsaft selbst herstellen. Die Jungen und Mädchen können hier selbst Äpfel schroten,



die Apfelschnitzel in die Presse füllen und anschließend auspressen. Das eigene Tun zeigt uns allen, wie mühsam es doch ist, bis der Saft endlich im Glas ist, wiewenig er auch besser schmeckt als jeder andere.

Im Mitarbeiterkreis wird nach Abschluss des Projektes gemeinsam über Durchführung und Umsetzung reflektiert, über besondere Vorkommnisse diskutiert und evtl. Rückmeldungen aus der Elternschaft bzw. den Kindern ausgetauscht.

Mit dem neuen Kindergartenjahr kommen auch immer neue Ideen und Angebote zum Thema hinzu, so dass unsere Stoffsammlung immer umfangreicher und interessanter wird. Auch über Anregungen und Tipps aus der Elternschaft freuen wir uns sehr.





Besondere Tage in der „Rappelkiste“

Großer Morgenkreis

Unser wöchentlicher Freispieltag, in der Regel am Donnerstag (an diesem Tag finden keine Angebote statt), wird im vierzehntägigem Rhythmus mit einem großen gemeinsamen Morgenkreis eröffnet, zu dem sich alle Kinder der „Rappelkiste“ in der „Muckibude“ treffen.

Dort können sich die Kinder als große Gemeinschaft erleben und gegenseitig wahrnehmen. Die individuelle Gestaltung des Morgenkreises übernimmt immer eine andere Erzieherin. Inhalte dieses etwa zwanzigminütigen Kreises sind Lieder, Fingerspiele, Gespräche, Geburtstagsrituale u. v. m., meist angelehnt an das Thema, das gerade im Projekt behandelt wird.

Bei Veränderungen innerhalb der Einrichtung werden die Jungen und Mädchen zu ihrer Meinung gefragt und bei Entscheidungen mit einbezogen.



Der Waldtag

Immer am Freitagvormittag in der Zeit zwischen 9⁰⁰ Uhr und 10⁰⁰ sieht man eine Kindergruppe vom Kindergarten losmarschieren. Die Kinder sind robust



gekleidet, haben ein Rucksack dabei und manchmal baumelt auch ein Sitzkissen am Rücken. Die Nachbarschaft weiß Bescheid - es ist Waldtag in der „Rappelkiste“!

Zu diesem Angebot wählen sich jeweils fünf Kinder aus jeder Gruppe am Donnerstag ein. Sie informieren ihre Eltern über den Ausflug am folgenden Tag mit ihrer Waldkarte. So wissen die Mütter, bzw. Väter mit welcher Ausrüstung ihre Kinder in die Einrichtung kommen müssen.

Die immer neu zusammengesetzte Gruppe hat am Waldtag das gleiche Ziel - unser Waldsofa. Die „Waldkinder“ haben es eigenhändig aus kleinen selbst gesammelten Ästen, Zweigen und Blättern gebaut. Es lädt uns an jedem Freitag zum Frühstück und Verweilen ein. Hier ist unser Treff- und Anlaufpunkt im abgegrenzten Waldgebiet.

Die Exkursionen haben einen festen Ablauf mit Regeln und Ritualen, z.B. Waldlied, stille Minute, Tierrätsel, Frühstück auf dem Schoß usw. aber auch neue Elemente wie Spiele, Sinneserfahrungen und kleinen handwerklichen Anleitungen. Die Waldkinder werden meist von Frau Csenar und einer Kindergartenmama als weitere Aufsichtsperson begleitet.

Der Aufenthalt im Wald ermöglicht aus pädagogischer Sicht für die gesamte Entwicklung den Jungen und Mädchen förderliche Erfahrungen in vergleichbarer Form und Inhalt kaum in einem anderen Umfeld gemacht werden können.

Im Wald kann eine Ruhe erfahren werden, wie sie die Kinder in ihrem Alltag kaum noch erleben. Es gibt, durch den großen Freiraum im Wald viel seltener Konflikte und Aggressionen. Jeder Waldbesucher kann seine Bedürfnisse nach seinem Naturell ausleben - stille Kinder suchen sich ein ruhiges Plätzchen, andere flitzen und springen über den Waldboden.



An Waldtagen werden die Kinder mit Situationen konfrontiert, die für sie ungewohnt oder ganz und gar neu sind. Ein steiler Berg, im Weg liegen die Äste, ein unebener Waldboden stellen für fast alle eine Herausforderung dar. Oft hört man am Berg: „Ich kann nicht mehr“ - aber nach ein paar aufmunternden



Wörtern geht es doch weiter - und wenn alle oben sind, sind auch alle sehr stolz den hohen Berg geschafft zu haben.

Die Waldkinder erfahren kontinuierlichen Wandel, die die Natur um Laufe der Jahreszeiten vollzieht hautnah, dabei ist besonders positiv der gleichbleibende Standpunkt (Waldsofa). Die Wahrnehmung von Natur mit allen Sinnen ermöglicht ganz individuelle Erfahrungen im Wald zu sammeln und einen persönlichen Zugang zu diesem Lebensraum aufzubauen. Ein Moospolster nur zu sehen ist etwas Anderes als es gleichzeitig zu erfühlen und an ihm zu riechen.



**Einmal im Jahr erlebt jedes Kind einen besonderen Tag
- sein Geburtstag**



Der Geburtstag ist für jedes Kind etwas von großer Bedeutung, jedes Kind genießt diesen Tag auf seine eigene Weise.

Wir stellen die Hauptperson in den Mittelpunkt der Feier. Sichtbar wird es für alle durch die Geburtstagskrone.

Das Geburtstagskind hat die Möglichkeit Freunde aus allen Gruppen des Kindergartens einzuladen. Im Vorfeld wird das Geburtstagsmenü mit den Eltern besprochen. Am Vortag der Feier bestimmt das Kind welche Kinder es einladen will und verteilt dann 9 Einladungskarten.

Jede Geburtstagsfeier hat ihr eigenes Ritual mit Geschenk, Karte, Liedern und Spielen.

Fällt der Geburtstag nicht auf einen Kindergartentag, ist es uns wichtig, dass das Kind zu seinem Ehrentag kommt.



Das Schlemmerbüffett



An jedem zweiten Freispieltag bieten wir den Kindern ein gesundes Frühstücksbuffet an. Am Tag zuvor kaufen einige Kinder mit einer Erzieherin die dafür benötigten Lebensmittel, je nach Angebot der Jahreszeit entsprechend, ein. Gemeinsam werden diese am Büffettag zubereitet. Dabei wird geschnitten, geschnippelt, gekocht und geschält. Alle Speisen werden anschließend kindgerecht, appetitlich und den Kindern zugänglich eingerichtet. So lernen die Kinder nicht nur den selbständigen Umgang mit verschiedenen Lebensmitteln und Küchengeräten, sie lernen ebenso aus Neugierde und Nachahmung zu kosten, eigenständig zu nehmen und zu portionieren. Für die entstehenden Kosten sammeln wir zurzeit 1 € pro Kind ein.



Unsere Jahresuhr



Januar	Fußgängerführerschein
Februar	Faschingsfeier
März	Schnuppertage-Schule Ostern
April	Zahnarzt, Kinderakademie
Mai	Muttertag Brandschutzerziehung
Juni	Zuckertütenbasteln Sommerfest
Juli	Übernachtung der Vorschulkinder im Kindergarten Putztage / Ferien
August	Neues Kindergartenjahr, neue Kinder Schulanfängergottesdienst
September	Erntedankfest, Sinnesgänge
Oktober	Fotograf
November	Laternenfest Bücherausstellung
Dezember	Weihnachtsmärchen Weihnachtsfeier



Anhang

